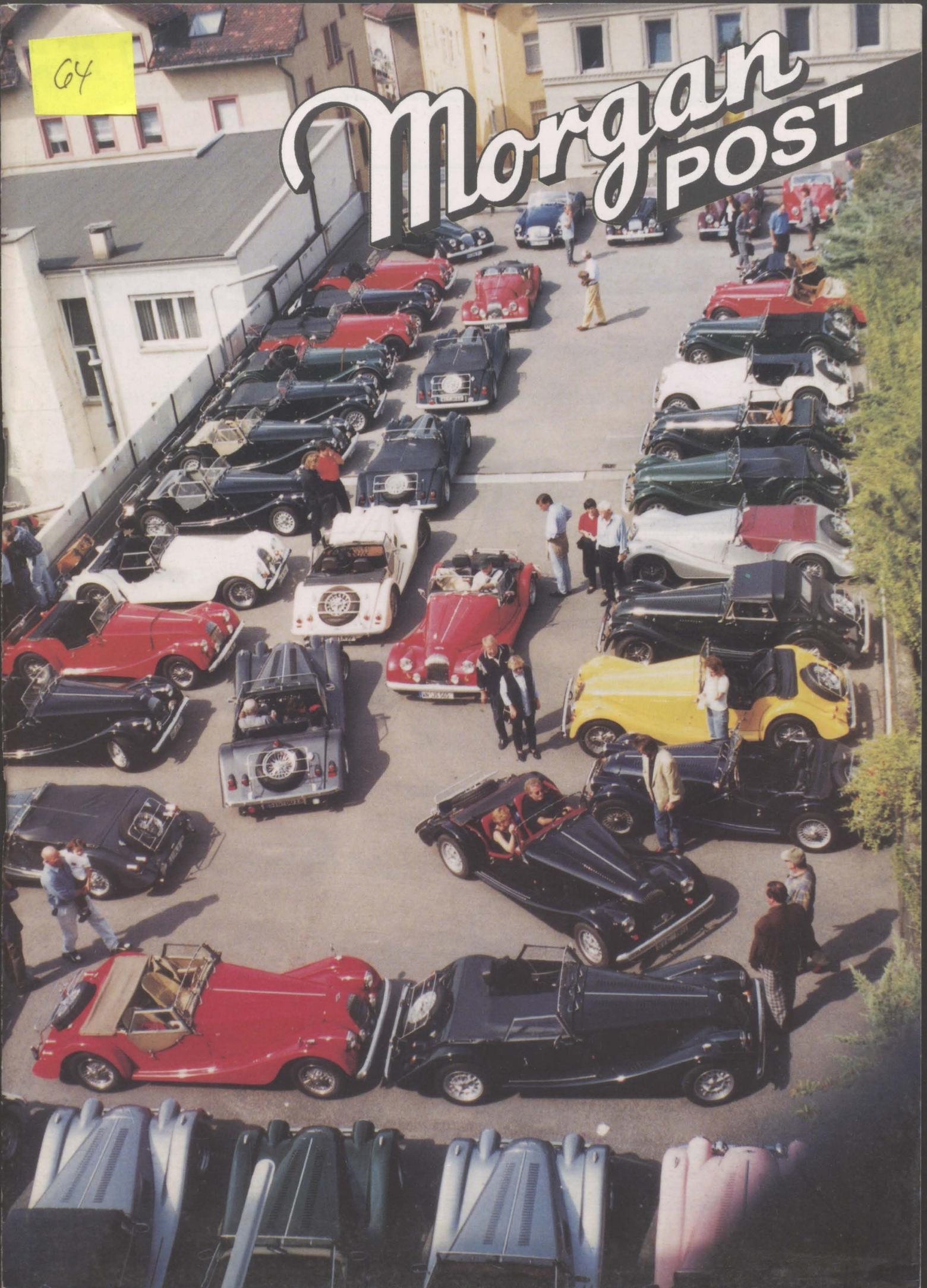
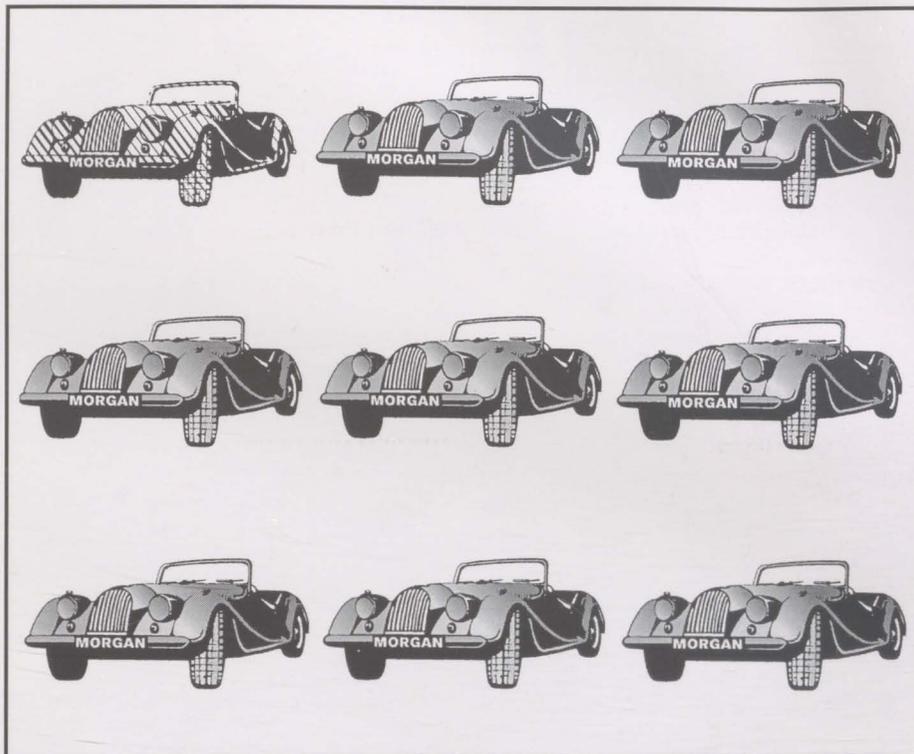


64

# Morgan POST





Wir sind jetzt im Internet unter <http://www.morgan-importeur.de>

NORDDEUTSCHLAND  
**FLAVING**

Hochstr. 4  
59425 Unna/Westfalen

Tel. 02303 - 25 19 10  
Fax 02303 - 25 19 118



SÜDDEUTSCHLAND  
**Merz & Pabst**  
AUTOMOBILE

Alexanderstr. 46  
70182 Stuttgart

Tel. 0711 - 23 31 11  
Fax 0711 - 23 36 38

## Inhalt

DER PRÄSIDENT HAT DAS WORT	2	MORGAN INTERNATIONAL	64
		A lifetime of Morgan - P. Morgan "80"	64
TITELGESCHICHTE			
Herbsttreffen 1999 in Hameln	3	DEUVET INFO	67
BERICHTE AUS DEN SEKTIONEN		DIE REDAKTION BERICHTET	69
Sektion Nord	7	MORGAN-MOTOR-SPORT	70
Sektion Mitte-Nord	22	ANGEBOT + NACHFRAGE	74
Sektion unMOglich	25	MIT DEM MOGGI UNTERWEGS	77
Sektion Rhein-Main	31		
Sektion Ländle	35		
Sektion Bayern	48		
DER VORSTAND BERICHTET	63	IMPRESSUM	84

Titelseite: 30 Jahre Morgan - Jubiläumsfeierlichkeiten bei Merz & Pabst in Stuttgart

Farbinnenseiten: Fotos zu Bericht Mille Migliai, Economy Run, Heideblütenausfahrt, Greetsie  
Lithos gesponsort von Manfred Wenz

*Morgan*  
**POST**

Nr. 64

November 1999

Offizielles Clubmagazin des Morgan Club Deutschland e.V.

Internet: <http://www.morgan-club.de>



## Der Präsident hat das Wort

### Liebe Clubfreunde!

*Es geht nicht nur ein Jahr zu Ende, sondern auch ein Jahrtausend!*

*Sylvester wird wohl auf die unmöglichste und verrückteste Art gefeiert werden. So muß es auch sein!*

*Im Jahr 2000 wird es zwei große Jubiläumstreffen geben.*

*Pfingsten in Schwerin, wo wir 25 Jahre Sektionsbestehen feiern, und im Herbst in Bad Aibling (Bayern) 30 Jahre MCD. Unbedingt vormerken und kommen, es werden bestimmt einige Überraschungen geboten werden.*

*Nun Euch allen frohe Weihnachtstage und einen abenteuerlichen Rutsch in's Jahr 2000.*

Euer

*Harant*



## HERBSTTREFFEN 1999 IN HAMELN

Schon mal in Hameln gewesen?

Kann sicher nicht jeder von sich behaupten. Um derlei Zustand für die Moggi-Gemeinde zu ändern, wurde von einigen alten Recken ruckzuck das Herbsttreffen 1999 organisiert. Für die, die nicht dabei waren, soll das Hamelnwissen mit diesem Artikel etwas gepuscht werden. Aber sachte, häppchenweise.

Man traf sich am Freitag des späteren Abends im sehr angenehmen Hotel nahe der Weser (**Hamelnwissenshappen Nr. 1: Weser, drum hier Weserbergland**). Das Wetter war scheußlich und ein Großteil der Anwesenden war staugeprüft. Begrüßung und Verteilung der Startnummern für

die Nachzügler (wie wir) durch den netten jungen Herrn Bell (ganz leicht angetüddelt vom Pils schon) und dem noch viel jüngeren Herrn Bell. Außer den beiden war nicht eine Lederkappe zu sehen, die Sippe schmauste derweil nämlich schon am Buffet in einem sehr ungewöhnlichen Kellerraum. Deshalb ungewöhnlich, da es sich bei unserem Hotel um ein ehemaliges Gefängnis handelte, und somit nun in den Katakomben die Knastfete stieg.

Während des rustikalen Buffets stellte unser Präsident einige seiner Mitstreiter bei der Bewältigung der Clubarbeit vor, so daß so manche Telefonstimme nun endlich auch mal einem Gesicht zugeordnet werden konnte. Nach dem Ge-

futter hob in diesem Kellerraum ein derartiges Geschnacke (in einigen nordischen Landstrichen, fragt uns nicht in welchen, hochdeutsch für Reden) an, daß der sich in dem kleinen Raum ergebende Lärmpegel die ganze Sippe ins Foyer des Hotels trieb. Wir hatten uns praktisch selbst vertrieben und mußten uns deshalb mit viel Flüssigem an der Hotelbar trösten, was die Barbesatzung ganz schön in Rotation versetzte. Man blieb bis spät, ein Morganaut spielte eine zauberhafte Mundharmonika. Einige sollen erst um 5 Uhr in den Fahrstuhl gefallen sein.



Mit der Fähre über die Weser in Großwieden



Im Schloßhof von Schloß Schwöbber



Im Schloßhof von Schloß Schwöbber

Nächster Morgen. Augen aufgeschlagen, herrliches Moggiewetter im Kopf, also hin zum Fenster, Nase raus und zurück, denn schon Nase naß. Mistwetter, ganz klar. Also erst einmal lange gefrühstückt. Da die geplante Ausfahrt erst zum Mittag anberaunt war, ging es fast vollständig, aber in kleine Gruppen aufgeteilt, zur Stadtinspektion (**Hamelnwissenshappen Nr. 2: im 16. Jahrhundert wetteifert eine reiche Kaufmannschaft**



Im Schloßhof von Schloß Schwöbber



Small talk - rechts Ehrenpräsident Hansjürgen Bell

mit dem Landadel und errichtet prächtige Bauten: Weserrenaissance). Was soll ich sagen? Die Stadt war am Samstagmorgen brechend voll,



Small talk - Norbert, Michael und Petra

aber da die Moggiherrchen und -frauen doch irgendwie anders aussehen (Morganschirm, Kni-



Small talk - Nicole, Autor Jörg und seine Renate



Small talk - Peter Alt, Melvin Rutter, Keith Ahlers

ckerbockerhosen, Anstecknadel, Cowboystiefel, krumme Füße...etc.), war der Wiedererkennungswert sehr hoch.

Gegen Mittag Start zur Rundfahrt. Trocken war es nicht. Die Tiefgarage hatte am Abend zuvor die



Small talk - André, Heike, Klaus, Irene und Wolf

Moggies gefressen, jetzt spie sie diese nach und nach wieder aus, wohl auch, weil es in ihr so böse grummelte. Die Ausfahrt entlang der Weser, vorbei an Schlössern und Burgen, das Bergland hinauf und hinab mit herrlichen Blicken weit ins Land - wenn man etwas hätte sehen können. Eine wohlverdiente Mittagspause im Schloß Schwöbber ließ uns gewahr werden, daß sich einige weni-

ge Morganpiloten tapfer dem mißratenen Wetter gestellt und ihrer Moggikapuze die unausweichliche Dusche nicht erspart hatten. Durch kleine Dörfer ging es weiter. In ihnen war es nicht nur naß, sondern auch schlammig auf den Straßen. Wenn die Gischtfahne vom Moggi des Vordermannes die Farbe von grau zu braun wechselte, konnte man der Phantasie freien Lauf lassen und sich vorstellen, wie die Wagen am Ende aussehen würden - sie sahen dann auch wirklich so aus! Später konnte man in der Tiefgarage die Autos derjenigen erkennen, die am warmen Ofen geblieben waren. Pfui!

Am Abend traf sich die ganze Sippe dann zum großen Schmaus, eingeleitet durch den Einzug des Rattenfängers (siehe Foto Seite 3) und des Dr. Eisenbarts, von dem sich mehrere Morganauten eine "Behandlung" gefallen ließen (Hamelnwischappen Nr. 3: 1284 wird Hameln weltweit bekannt durch den Auszug der "Hämeler Kinder", aus dem sich später die Rattenfängersage (lies nach bei den Grimms) entwickelte). Dabei lauschten wir einer Drei-Mann-Band, sehr knusprig und mit Sopransaxo-



Doktor Eisenbart kuriert Udo Köhne

Sonntag morgen - packen und Abfahrt

phon. Das üppige Gelage endete dann gut erprobt im Foyer des Hotels und ging natürlich wieder bis in die Puppen.

Am nächsten Morgen trennte man sich nach dem Frühstück lange und herzlich von Leuten, die man vorher schon oder auch noch gar nicht gekannt hatte. Natürlich darf hier der Dank an das Organisationsteam, vorwiegend:

**Gunter Götze, Jürgen Bell und Sohn, Horst Bosinius und André Koopmann,** nicht fehlen. Sie haben in recht kurzer Zeit dieses Treffen möglich gemacht.

Im Namen aller möchten wir Euch sagen:

**Kinders, das habt Ihr sehr gut hinbekommen - nicht übel!**

Jörg Schubarth-Engelschall und Nicole Klennert  
Fotos: Manfred Beutel

PS: Kick mal rin: [www.manfred-beutel.de](http://www.manfred-beutel.de), die repräsentative WebSite der Sektion Mitte-Nord.



**Info**  **Sektion Nord**

**Brauereibesichtigung am 26.06.1999 in Marne**

Auch wenn der Sommer etwas schwächelte, so kamen 18 Morganbesetzungen zur Brauereibesichtigung nach Marne. Ute und Karl-Friedrich Hintz hatten eingeladen! Um 11.00 Uhr sollte der

große Empfang stattfinden, nur die Gäste fehlten. Auf dem reservierten Parkplatz stand verloren der Three Wheeler von Willi Kölln und ein + 8 von Telse Brandt aus Marne. Wir bitten um Entschuldigung, liebe Gastgeber, das nächste Mal sind wir ganz bestimmt pünktlich!



Eine Besichtigung der Brauerei gab uns einen Einblick in die Produktion des "Dithmarscher Beugelbuddelbier's". Ein kurzes Verweilen auf dem Hof bei Country- und Westernmusik, und dann hieß es auch schon "Essenfassen" im gemütlichen Braukeller. Ein kräftiges Gulasch sorgte für die richtige Unterlage. Das Pils und das leckere dunkle Bier der Brauerei Hintz sorgten schon am Nachmittag für die richtige Stimmung. Auch Fritz Moll - unser Sektionsleiter von 1985 - 1989 - fühlte sich sichtlich wohl und wir gedachten der alten Zeiten in diesen Hallen. Das Gästebuch der Brauerei ging herum und wir konnten erfahren, daß die Morgan-Fahrer 1973 das erste Mal die Brauerei besetzten. Nachdem die Schlüssel für das Hotel ausgegeben waren, lichteten sich die Reihen. Lag es am guten Essen oder an einem Bierchen?

Die Verbliebenen genossen die Zeit bis 16.00 Uhr auf dem Hof bei der Musik - die hervorragend spielte und eine Bombenstimmung aufkommen ließ. Die freiwillige Feuerwehr gab ihr bestes, um die Kinder bei Laune zu halten und ein falsch he-

rumgehaltener Schlauch sorgte bei uns für ein wenig Abkühlung.

Der Kaffee und der selbstgebackene Kuchen von Ute - lecker - riefen zur Kaffeetafel. Man glaubt es nicht, was man alles essen kann, vom trinken ganz zu schweigen! Inzwischen füllte sich der Brauereikeller auch wieder mit den Hotelgästen und den Neuankömmlingen. So konnten wir Ilka und Peter Grimmel herzlich begrüßen. Die beiden gehören jetzt zur Sektion Mitte, fühlen sich aber im Norden immer sehr wohl!

Auch Jürgen Thiede traf, wie immer gut gekleidet in einem weißen Leinenhemd, ein, und mit dem kleinen handlichen Koffer von Eva - ganz Kavaliertyp - passierte er das Portal der Brauerei, und einige Jugendliche meinten "Sieh mal, die trinken so viel, da muß schon der Doktor kommen". Vor dem Abendprogramm stellten wir noch einigermaßen fahrtauglich die Autos auf den Firmenparkplatz, der um 22.00 Uhr abgeschlossen wurde.

Das Abendprogramm war wieder, wie wir es aus alten Tagen kennen. Viel zu essen - Karl Friedrich hatte am Abend vorher 9 Kilo Krabben gepult - und noch mehr zu trinken. Bier, Aquavit, Johan-

nisbeerlikör für den Magen und Sahnelikör für die Damen. Es gab an diesem Abend viele Probleme mit dem Magen! Das Duo Udo und Karl-Friedrich sorgten für eine überschwappende Stimmung, wobei die Lachmuskeln arg strapaziert wurden. Das Tanzbein wurde geschwungen und Anka und Redlef gaben manche Soloeinlage. Zu erwähnen war u.a. noch Rainer Langloh als "Highländer". Leider ohne Kilt, sondern in Knickerbocker. Hat er denn gar nicht an uns Frauen gedacht, die nun endlich das Geheimnis hätten lüften können?

Zu fortgeschrittener Stunde fielen Lilo und Uwe Boldt ein, wobei der arme "alte" Hund noch im Auto lag, das nun abgestellt auf dem Parkplatz stand. Auch den Dreien konnte geholfen werden.

So ab 23.00 Uhr kam dann doch das Sandmännchen und wir strebten unser Hotel an. Der harte Kern vertrat die Innung und hielt durch. Es soll noch hoch hergegangen sein, aber ohne besondere Vorkommnisse.

Vielen Dank, liebe Ute, vielen Dank, lieber Karl-Friedrich! Es war ein wunderschönes Wochenende!!!!

Gerda Lübbe



Ob OLMOG, Rainmog wie auch immer,  
our friends are always winner.

Die Hähne schon vom Dache krähen,  
bald kommt OLMOG Nummer zehn.

Gern wären wir mal kreativ,  
doch alte Freunde gucken schief,

wenn sie nicht in gewohnter Weise,  
einen Teil der Samstagsreise

den Darm mit Meeresfrüchten füllen,  
bevor sie dann den Dursttrieb stillen.

So sei es dann, Ihr habt gewonnen,  
das heißt: VERPFLICHTUNG,  
Wiederkommen!

10 Jahre OLMOG - diesmal ein mehr als sonniges Vergnügen. Scheinbar hatte unsere Drohung aus dem verregneten Jahr zuvor genutzt: "Wir bringen Verdeck und Seitenscheiben mit!", und Petrus zeigte sich einsichtig.

Wir, die weitanreisenden Morganauten aus Trier und Erfstadt, begannen das Jubiläumswochenende wie gewohnt am Donnerstagabend mit einem kleinen Leber-Vorbereitungs-Drink. Nach gemütlichem Frühstück ging es dann auf die Piste. Wir wollten die staufährdete Autobahn A 1 meiden und pirschten uns deshalb östlich davon quer durch deutsche Lande.

Bis Olpe per A 4, dann aber runter auf die B 55 und quer durchs Sauerland. Unser Ziel Münster haben wir zum Lunch nicht rechtzeitig erreicht, so dass wir im fachwerkgeprägten schönen Lippstadt die verbrauchten Kalorien wieder auffüllten. Münster haben wir dann ganz gelassen (den Pinkus Müller

haben wir uns für ein anderes Mal aufgehoben) und zielstrebig unseren Fischstützpunkt am Dümmer angefahren. Gott sei getrommelt und gepiffen für den halbstündigen Stopp, denn dunkle Wolken hingen in unserer Fahrtrichtung; den nicht gerade kleinen Wolkenbruch konnten wir an den Pfützen auf der Straße erahnen (André, der parallel zu uns weiter östlich anreiste, hatte es voll erwischt).



Moggies auf dem Gut Altona

# „Morgan“-Fahrer feiern in der Mühle

Seit zehn Jahren Treff in Altona / Augenweide für Fans

**DÖTLINGEN (vok)** • Voll auf ihre Kosten kommen am Wochenende die Liebhaber des englischen „Cotnamer-Autos „Morgan“. Treff ist auf dem Parkplatz am „Gut Altona“.

Wer am Sonntagabend morgen Lust und Laune hat, die Oldtimer in Augenweiden zu nehmen, kann dies gegen 10 Uhr vor dem Hotel „Gut Altona“ tun. Jubiläum feiern an diesem Wochenende die „Morgan-Freunde“, die sich nun schon seit zehn Jahren einmal im Jahr als „eingeschworene Gemeinschaft“ in Altona treffen, um von dort aus ihre Wochenendunternehmungen zu starten und in fröhlicher Runde zu feiern.

Das Privattreffen der Morganfreunde entstand vor zehn Jahren auf Initiative von Udo Köhne aus Dötlingen sowie Horst Pesel und Jürgen Riems, beide aus Hilde. „Neben den größeren Morgantreffen wollten wir einfach mal eine kleinere Unternehmung im privaten Kreis starten“, erzählt Udo Köhne. Ein Stamm von 15 bis 20 Personen findet sich seitdem ein. Es werden sogar Freunde aus Trier, Koblenz, Köln, Hamburg, Neuseeland und aus dem englischen Mittel-land begrüßt. Nach der Ab-



kunft am Freitag nachmittag will man den Jubiläumstag mit viel Live-Musik und guter Laune in der Altonauer Mühle feiern. Nicht zu kurz kommen sollen aber auch die vierzähligen Unter-  
**Am Sonntagabend**  
**erneut vor Ort**

stützer beschäftigen möchte, hat auch Gelegenheit mit den Fahrern zu sprechen und sich über den Morgan zu informieren.

Fischessen auf die Teilnehmer wartet. Nach einer „harten Nacht“ geht es am Sonntag morgen zur Gaststätte Pulvern in Delmenhorst zum Jazz-Frühstücken. Wie in den Vorjahren endet dort das Treffen und jeder fährt nach Hause, wann er möchte, heißt es.  
 Wer nun gerne einmal die schmackhaften englischen Zweifelder probieren möchte, hat auch Gelegenheit mit den Fahrern zu sprechen und sich über den Morgan zu informieren.



Abfahrt vom Gut Altona

Aus der örtlichen Presse vom 27.08.99

Dann endlich am Ziel, Gut Altona in Wildeshausen, begrüßt mit den ersten Jubiläumsbieren von Hoschi. Es war alles wie gehabt (das ist keine Beschwerde, sonder eine wohlwollende Feststellung), alle, fast alle, waren schon feuchtfrohlich versammelt und das übliche Gerstensaftvernichtungstreiben konnte beginnen.

Sonntagmorgen, es war nicht zu fassen, Sonnenschein!!! und die Moggikolonnen setzte sich in Bewegung. Vorn, in der Mitte und hinten hervorragend geführt vom Veranstaltertrio ging es nach Bremen. Vor dem Dom war eine Parkfläche für uns reserviert (besonderer Dank an Horst P. für diese überragende Leistung) und die Bremer waren mehr als interessiert. Zwei Stunden Zeit für die Stadtmusikanten, den Roland, Böttchergasse

und Schnoor, überall traf man fröhliche Morganautengesichter.

Die nächste, auch schon obligatorische Etappe (trotz einiger hinter verbissenen Zähnen gemurmelter: „Ach, doch nicht schon wieder! Der Aal ist doch immer so fettig!“) führte uns zum Varelhafen, zur Familie Arndt, in den so interessanten Frisch- und Räucherfischverkauf. Das allgemeine Schmatzen begann, dank fachmännischer Hinweise von Jens gelang es mir, den Aal einmal richtig zu enthäuten und, nach mehrfachen Übungsstunden, auch das (fast) richtige Puhlen der niedlichen Krustentiere im Miniformat.

Die vom Michael Arndt spendierten Flaschen „Bullenschluck“ machten die Runde, begrädigten



die Magenwände und machten dem Aal im Magen endgültig den Garaus. Eine letzte kleine Gruppe mußte sich von diesem Labsal mit Gewalt losreißen, um zum einen nicht den Führerschein zu gefährden und zum anderen rechtzeitig zu den angekündigten



abendlichen Highlights wieder in der Mühle zu sein. Dank auch an dieser Stelle an Familie Arndt für die Bewirtung.

In der Mühle zunächst „same procedure as every year“, Dinner und flüssige Nahrung im gewohnten Rhythmus. Das erste, von den Veranstaltern erhoffte Highlight, eine Liveband, ging ein wenig in die Hose. Trotz Reduzierung der Lautstärke auf ein erträgliches Maß, konnten die morganautlichen Knochen nicht zum Tanzen bewegt werden, einige Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Zunge war es, die bewegt werden wollte, man hatte sich ja lange nicht gesehen, und vieles gab es zu erzählen.

Dabei müssen sich jedoch einige so überanstrengt haben, dass sie trotz der Warnungen der Veranstalter, vorzeitig das Feld räumten und zum Federball abschwirrten. Schade für Euch, denn das



absolute Highlight kam lange nach Mitternacht. Ein Amateurehepaar brachte professionelle Unterhaltung. In den Kostümen aus Phantom der Oper gewandelt brachten die beiden Musicalmelodien (live gesungen und Playbackmusik) zu Ge-



hör, die es in sich hatten. Hervorragende Stimmen und eine gute Show! Danke für dieses Highlight.

Abschließend bleibt nicht mehr viel zu sagen. Dass es auch am Sonntag Sonne gab und den Abschiedsschmerz beim Jazzfrühschoppen im Pultern in Delmenhorst sind zu erwähnen, und dann:

Lieber Horst, lieber Jürgen, lieber Udo! Es wurde von allen Teilnehmern oft genug Danke gesagt für dieses zehnte Treffen, so dass ich es hier nur schlicht und einfach wiederholen kann:

**DANK E!**, und wir freuen uns schon auf 2000.

Manfred Portzig



**Der DANKESCHÖN Song  
für Udo, Jürgen und Horst**

Das Krokodil bringt uns viel Spaß, damm...  
und machte unsere kehlen naß! Damm...  
Refrain

In Varel aßen wir den Aal, damm...  
für manchen war es eine Qual! Damm...  
Refrain

Nach der Melodie:  
Marmor, Stein und Eisen bricht...

Beim 10. Treffen laßt Ihr nach, damm...  
Sonne pur, was soll denn das? Damm...  
Refrain

Refrain:  
Regen, Sturm und Wolken gehn,  
OLMOG aber bleibt bestehn!  
Wie habt Ihr das nur geschafft,  
wir war'n immer naß!

Soll's denn sein das letzte Mal? Damm...  
Ich glaub' es nicht, das wäre schal! Damm...  
Refrain

Gut Altona sei unser Heim, damm, damm,  
so manches Bier floß in uns rein, damm,damm!  
Refrain

Wir wünschen uns, das ist doch klar, damm...  
macht weiter so im nächsten Jahr! Damm...  
Refrain

*Der OLMOG-Chor*



Gerda Klatte, Peter Meyer, Ulla Langloh, Christine Adelsbach, Jens und Eva Schröter, Telse Brandt, David Green, Heino Meier, Helen Green

## Sommerfest Nr. 4 bei Eva und Jens

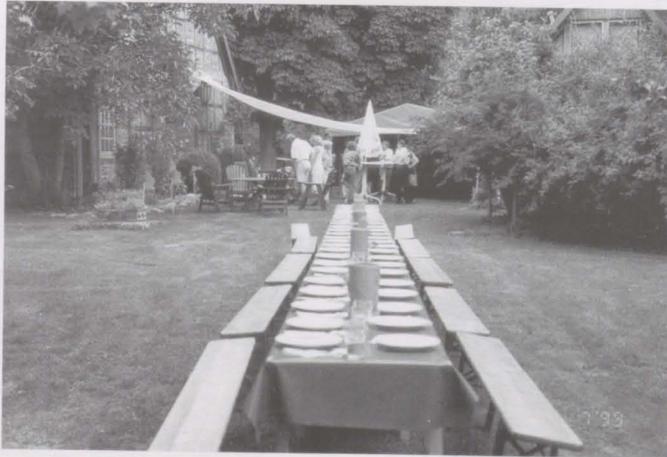
Eigentlich wollte Enno unbedingt diesen Bericht schreiben, er drängte sich richtig auf. Also sprach Jürgen L. aus H. ein Machtwort und ich bekam den Zuschlag. Um es vorweg zu nehmen: Dieses Fest war EXTRA-KLASSE! Es wird in die Chronik eingehen, ebenso wie die vielen anderen legendären Feste der Sektion Nord.

Samstag ab 11.00 Uhr trafen sich 47 Morganauten in 25 Autos bei hochsommerlichem Wetter auf dem Rasthof Sittensen. Pläne für eine perfekte Ausfahrt wurden ausgehändigt und los ging es über wunderschöne Nebenstraßen im Gebiet zwischen Königsmoor, Wümme Niederung und Teufels Moor. Es gab nur zwei Verfahrer mit Wendemanöver teils auf der Wiese, teils im Wald weil der Weg zu eng war. Das zweite Wendemanöver wurde über ein Rondeel im Wald abgewickelt. Beide Male gaben Gelegenheiten zum heiteren Plaudern beim aneinander vorbei defilieren.

Das erste Highlight war ein Besuch im Museumsdorf Scheeßel mit ausführlichen Führungen u.a.

durch Weberei, Blaufärberei sowie Handwerkerhäuser. Die Luft war sehr trocken, Jens und Eva hatten mit Helfern ein Super-Picknick vorbereitet, das wir im Schatten der alten Bäume dankbar verzehrten. Es gab u.a. alkoholfreies Bier, gottlob waren die gekühlten Weine von althergebrachter Machart. Frisch gestärkt ging es in flotter Fahrt weiter in das "Landfrauen Cafe" am Fließchen "Oste". Ein kurzer Schauer von oben, ein längeres Kneippbad im Fluß und leckerer Kuchen. Es war eine prima Kaffeepause.

Gegen 18.00 Uhr trafen wir nach herrlicher Fahrt durch das Moor in Klenkendorf ein. Anka und ich waren zum ersten Mal dort zu Gast und begeistert schon von der langen Auffahrt, die abends noch etwas Besonderes bot, dem großzügigen Fachwerkhaus und dem Garten, in dem eine liebevoll dekorierte über 20 m lange Tafel auf uns ca. 50 Personen wartete. Ebenso wartete auf uns in Jens' Partygarage eine hervorragende Zapfanlage mit Dithmarscher Bier - zisch, Ahh ... - wie köstlich. Udo Köhne kümmerte sich aufopfernd um die Anlage und Timo, der kleine Sohn von



Günther und Waltraut, schleppte pausenlos Bier heran. Er hatte sein Aufgabe gefunden. Wir auch: Fröhlich sein und trinken!

Gegen 20.00 Uhr wurde das in Eigenregie (!) zubereitete Festessen in der großen, schönen Kaminküche freigegeben. Es war alles köstlich, Wein, Bier, Softdrinks und Sekt flossen in Strömen. Lukullus in Rom hätte seine Freude gehabt. Die Tische bogen sich, Udo und Timo behielten die Übersicht am Zapfhahn. Es brannten Fackeln und Kerzen und der Mond zog über uns hinweg, Jens hatte auch dafür gesorgt. Peter Meyer spielte in kleinster Topbesetzung: Er selbst am Wunderbanjo + voc., Günter Liebethuth cl + voc. und der ebenso sensationelle junge Tubaspieler Hendrik-Jan Tjeerdsma. Merkt Euch, sein Großvater ist der Erfinder der Treibhaustomate. Zur Musik noch ausführlicher später.

Das Fest strebte nun von Höhepunkt zu Höhepunkt. Ulla lachte wieder am lautesten und besten, Rainer aß wieder sehr reichlich und versprach endlich zuzunehmen, die lange Auffahrt brannte lichterloh, nein, es waren die Fackeln, die den Weg säumten und eine Zauberstimmung hervorriefen. Es war einfach alles grandios!

Nach dem Essen kündigte Jens eine Überraschung an: Zwei junge Frauen aus der Nachbarschaft, Brigitte am piano, 'Macki', Pantomime + voc., trugen Lieder vor von Ernst Bader aus den Wirtschaftswunderjahren. Die Lieder waren teils romantisch, melancholisch, teils fröhlich. Es wurden etliche Zugaben gewährt. Der exzellente Vortrag, beide Künstler von hohen Graden, wurde mit stürmischem Applaus belohnt. Wir gingen wieder unserer Hauptaufgabe nach, fröhlich sein und trinken. Noch vor Mitternacht fing Peter, the Banjo, mit seinen Freunden an, uns einen musikalischen Ohrenschaus zu bereiten. Die drei liefen zu Höchstform auf, angefeuert durch ein frenetisches Publikum. Die Bänke auf denen wir saßen

(nicht standen) bogen sich im Takt, drohten zu brechen. Besonders in der ersten Reihe, da saßen Ulla und Rainer, Jürgen L. aus H., Volker nebst Freundin, Sylvia, Anka und einige mehr. Hendrik-Jan spielte herrliche Soli auf seiner TT (tolle Tuba), und zwar so kräftig, daß ich befürchtete, das Zelt Dach über ihm würde wegfliegen. Peter spielte wieder hingebungsvoll wie ein ganzes Orchester, allerdings vermißte ich eine Orgelinterpretation in seinem sonst sehr ordentlichen Repertoire. Günter, die Klarinette, gab etliche Gesangseinlagen in fremden Zungen wie creolisch, althailändisch und in einem unbekanntem Indio-Dialekt, noch dazu in SCAT-Technik. Ein Fan der Jazz Lips ersuchte hartnäckig um die schriftlichen Textunterlagen dieses einmaligen Liedgutes. Dieses wurde ihm auch jedesmal mit einem verstehenden, milden Lächeln zugesichert. So waren alle glücklich und zufrieden. "Ein Leben ohne Musik wäre ein Irrtum!" (Zitat von F.N.). Erst gegen 02.00 Uhr wurde es ruhiger. Es kam noch hier und da zu einem Schlummertrunkchen. Selig wurden die Unterkünfte aufgesucht, teils im Haus der Gastgeber, teils im nahegelegenen Oste-Hotel.

Aber Sonntag früh ging's wieder los: Brunch in heißer Sonne an der bewährten, heißgeliebten Tafel. Törichterweise tranken fast alle heißen Kaffee/Tee und schwitzten entsprechend um die Wette. Irgendeiner begann sofort den hervorragenden Brunch mit Fischköstlichkeiten, Frikadellen, Rührei mit Speck und allem was Herz, Augen und Magen begehrt mit einem frischen, kühlen Bier - zische Ahh ... - und wurde natürlich umgehend imitiert. So glitten wir nahtlos in den Frühschoppen.

Nach 12.00 Uhr kam es wie es kommen mußte. Tränenreicher Abschied und ein verschämtes, stilles Dankeschön an die großartigen Gastgeber. Ein grandioses Fest wird sich in unserer Erinnerung vergolden.

## Sommerfest der Sektion Nord am 21.08.1999

Der Blick aus dem Fenster am frühen Morgen verhiß nichts gutes, aber der Wetterfrosch meinte nur 10 % Regenwahrscheinlichkeit; und er sollte Recht behalten.

Pünktlich um 15.00 Uhr trafen die ersten Gäste ein und die weiteste Anreise hatten Hartmut Scholz, Chris und Baby Anna. Nach und nach füllte sich die Terrasse und trotz einiger Absagen blieb kein Stuhl unbesetzt. Der hergerichtete Parkplatz vor dem "Bootshaus" wurde leider nur von fünf Autos genutzt, dem VW Käfer Baujahr 1956 von Jürgen Thiede und dem quietschgelben Morgan von Michael Konrad. Dieser liebt sein Auto so sehr, daß er viel Zeit darunter verbringt, um alle Schrauben zu sichten und zu befestigen.

Nach einem gemütlichen Kaffeeklatsch hieß es dann gegen 16.45 Uhr in die Boote, Jürgen und Nico machten die Pace und Redlef sicherte den Pulk. Nach leichten Schwierigkeiten beim Start



ging es dann zügig voran um Hamburg ein wenig über die Kanäle kennenzulernen.

Nach einiger Zeit wurde der Rondeelteich angesteuert und dort lag das Versorgungsboot der Sektion Nord. Doris und Katja machten den Ausschank und so gab es für durstige Seelen Prosecco, Orangensaft und Mineralwasser zur Er-

quickung. Nach einer Besprechung war man doch der Meinung auf dem kürzesten Wege zurück ins "Bootshaus" zu paddeln, da auch dieser Wassersport ziemlich anstrengend sein kann.

Jürgen Thiede baute inzwischen seinen "Flohmarktstand" auf und da kam Freude auf. Viele Artikel liebäugelten mit den Käufern. Es wurde gefeilscht, gerechnet und wieder aus der Hand gelegt, um später einen erneuten Anlauf zu nehmen. Auch für unsere Gastmitglieder eine willkommene Angelegenheit, die wir von Zeit zu Zeit wiederholen sollten.

Nun ging es auf die Boulebahn. Rund um den Flaggenmast - natürlich mit der Sektionsflagge - führte unser Gastmitglied Didier Bernard strenge Kontrollen durch um den Sieger zu ermitteln. Mit großem Gelächter und noch mehr Spaß wurde im K.o.-System entschieden. Die große Lachnummer war allerdings "Floh", der Yorkshireterrier von

Ove und Petra. Zuerst war er nur hinter den großen Kugeln her und wir hatten schon Angst ihn zu treffen, aber nachher muß er ein Zeichen von Petra bekommen haben, denn als es um die Entscheidung ging. Petra war schon abgeschlagen, da kam dieses kleine Tierchen angerast, schnappte sich den kleinen Holzball und war erst nach einiger Zeit einzufangen und den Ball abzulegen. Es half alles nichts,

Petra gewann nicht.

Die Sieger bei diesem lustigen Spiel waren:

- 1. Preis: Susann Erdmann
- 2. Preis: Michael Konrad
- 3. Preis: Uschi Winkelmann.



Um 19.00 Uhr wurde das reichhaltige Buffet eröffnet und auch der Grill bot einige Köstlichkeiten. Es war so gemütlich auf der Terrasse, daß eigentlich der Zeitpunkt versäumt wurde ins Lokal zu wechseln, denn inzwischen war es doch recht kühl geworden. Aber dann wurde die Kälte vergessen, denn es ging ans versteigern. Jürgen Thiede hatte wieder Kraft gesammelt und auch unser Schatzmeister Jürgen Lübke war bereit die Gelder einzusammeln. Uns wurde wieder warm beim Anblick der tollen Sachen: Picknickkörbe, Grillgeräte, eine Federwaage, Plaids, CD's u.v.m. Ein Mitglied hatte 500,00 DM gespendet, dafür konnten wir auch noch zukaufen. Vielen Dank an alle Spender und ein dickes Lob an unseren Versteigerer, Jürgen



Thiede! Du warst grandios!!!! Der Renner war übrigens eine Morgan-Uhr.

Ein - wie ich meine - schönes Sommerfest 1999 neigte sich dem Ende zu. Ein kleiner harter Kern tauschte noch Erfahrungen aus, und sogar Anna, 11 Monate alt, unser jüngster Gast, hielt aus bis zum Schluß.

Gerda Lübke

## Heideblütenausfahrt mit Heinz und Uschi

Um 11 Uhr trafen sich 17 Moggies beim Parkplatz Rade, südlich der Autobahn, bei glühendem Sonnenschein. Heinz und Uschi fuhren mit uns auf idyllischen Nebenstrecken ins Gebiet der Nordheide um den Wilseder Berg herum durch malerische Dörfchen.

Ca. 12.30 Uhr war die erste Rast an diesem herrlichen Sommertag. Ein Feldweg führte uns mitten in die noch blühende Heide hinein zu einem Birkenhain, der hoch willkommen Schatten spendete. Dort wartete schon eine reizende

Marketenderin auf uns und bot frische belegte Brötchen, kühle Getränke und Obst an. Es handelte sich um Ulrike, die Pianistin und Tochter von Heinz und Uschi.

Die Stimmung war bombig, Zwetschgen und Getränke flossen in Strömen. Wir genossen die Stille und den weiten Panoramablick auf die unberührten Hügel der friedlichen Heidelandschaft.

Doch - was ist das?? Bei einem weit entfernten Hügel ist Bewegung zu erkennen. Es quellen Tie-



re aus dem Heidekraut auf uns zu, schwellen an zu einer riesigen Herde von HEIDSCHNUCKEN, umkreist von zwei langhaarigen, bildschönen Hütehunden, die Sybill sofort innigst in ihr Herz schloß. Beeindruckend war auch der Auftritt der alten Schäferin mit ihrer wunderschönen alten Tracht, die reich mit Silberschmuck verziert war und einer beachtlichen chromblitzenden Spiegelreflexcamera. Sie parkte ihre Heidschnucken, die dann friedlich grasten, etwas ungeordnet in die Nähe unserer Autohorde, die wir säuberlich in einer Linie aufgereiht hatten. Ob wir oder die Schäferin mehr fotografiert haben, war schwer abzuschätzen.

Nach dieser schönen Rast ging es weiter ohne Hast zu einem weiteren Höhepunkt der Ausfahrt. Zum doppelten BUNGSBERG (129 m), dem zweithöchsten Gebirge in der Heide. Heinz ließ uns bei der Auffahrt zum Bungsberg den Hauch der Wüste, besser den Staub der Heide spüren. Aus dunklen, auf Hochglanz polierten, chromblitzenden Moggies wurden mausgraue, gewöhnliche Pkw, die hellen Autos verloren nur etwas an Glanz, behielten aber im wesentlichen die Origi-

nalfarbe. Auf dem niedrigeren der Bungsberge, inmitten der spätblühenden Heide, befindet sich ein idyllischer, schattiger Platz. Dort hatten Ulrike und Familie ein Kaffeepicknick vorbereitet, mit köstlichem Butterkuchen, gebacken von Heinz' Mutter, unübertrefflich! Er erwähnte bei-läufig, das es üblich ist, zwischen den beiden Bungsbergen Wettläufe zu veranstalten. Wir nickten nachdenklich - und in Anbetracht der herrschenden Hitze (30 Grad netto) verzichteten wir weise auf diesen Teil der Reise.

Am Fuße der Bungsberge liegt Sprötze und das Anwesen von unseren großzügigen Gastgebern. Einige Unerfahrene parkten schüchtern auf der Straße, sieben Männer richteten ihre Moggies auf dem schattigen Grundstück aus. Während Heinz den Grill anwarf stärkten wir uns an den reichlichen Getränken, besonders am vorzüglichen, kühlen Faßbier, das Heinz' Sohn Thomas und Ulrikes Freund emsig zapften. Murat löste zeitweilig ab, wollte aber immer pro Bier 4,50 DM haben, also ließen wir anschreiben. Es lief alles sehr gut, die Bierkrüge mußten zum Teil unten Löcher haben, so schnell waren sie leer. Beim Plaudern gab



es ein paar Neuigkeiten aus der Sektion zu erfahren: Rainer L. aus K. verriet, daß er sich von Ulla zu Weihnachten ein Windschott für den Morgan wünscht, ich vertraute ihm an, dass ich heimlich ein Automatikgetriebe eingebaut habe. Eine echte Sensation war jedoch Archie's Viersitzer. An der Windschutzscheibe prangte ein großes Schild "MORGAN CLUB DEUTSCHLAND, BEGLEITFAHRZEUG". Eine echte Aufwertung seines 5-Türers auf die wir alle in der Sektion Nord sehr stolz sind.

Heinz hatte noch eine Überraschung für uns: Die HEIDE-OLYMPIADE oder "Fleisch und Spiele" für alle. Im weitläufigen Garten wurde Boule gespielt, eingelocht oder geputtet, wie die Golfspieler sagen und scharf geschossen, mit einem

Spitzen-Luftgewehr unter Anleitung von Sohn Thomas, dem Filmer. Peter Pohl und Vater, ein rüstiger und versierter Kämpfer in allen Bereichen (hatte leider sein Saxophon vergessen) mischten ganz vorne mit. In allen drei Disziplinen wurde hart, aber fair um den Sieg gerungen.

Bei der späteren Siegerehrung gab es eine Menge schöner Preise. Unter den Gewinnern waren auch Doris mit Günter. Nachdem wir uns hungrig geworfen, geschossen und geschlagen hatten, legte Heinz schmackhaftes Grillfleisch und Würstchen auf und nach. Leckere Salate und Käsesorten ließen uns die Strapazen der Bergsteigung und des langen Wettkampfes vergessen. Gegen Magendrücken gab es einen hervorragenden Obstschnaps. Die letzten Wettkämpfer führten noch ein Roundtablegespräch in kleinem Kreis. Mit kubanischer Musik unter Sternenhimmel war es ein sehr stimmungsvoller Abschied von einem wunderschönen Spätsommertag in der Heide. Wir schieden gegen 21.30 Uhr von Heinz und Uschi und ihrer fabelhaften Familie in Freundschaft und großer Dankbarkeit.

Aber im Herbst, wenn es kühler ist, machen wir das WETTLAUFEN AUF DEN BUNGSBERGEN, HEIDEWITZKA!!!!!!!!!!

Redlef Cornelius



## Morgan-Tour nach Dänemark

Rosie und Heinz Dethloff organisierten die Fahrt, die am 25./26.09.1999 uns ein schönes Erlebnis bescherte.

Bei gutem Wetter starteten wir von der Raststätte Holm Moor gen Dänemark. Kein Stau, flüssiges fahren und mit fünf Moggies im Rückspiegel erreichten wir pünktlich Fröslev. Nach einem Imbiß, denn inzwischen hatte sich der "kleine Hunger" eingestellt, war auch der Rest der Dänemark-Fahrer eingetroffen. Mit dreizehn Moggies plus zwei Fremdfabrikaten starteten wir nach Tondern. Ein kurzes einchecken im Hotel und dann ging es auf Erkundungsreise. Ein Rundgang durch "det gamle Apothek" - erbaut um 1660 - war angesagt. Eine interessante Verkaufsausstellung über drei Etagen, incl. einer Weihnachtsausstellung im Keller.

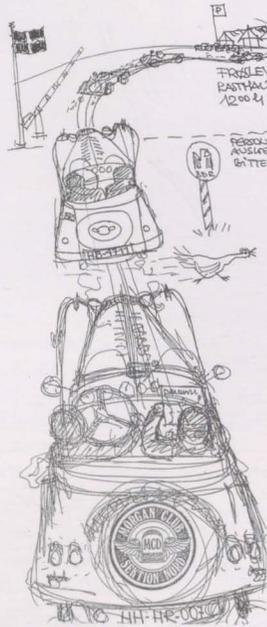
Gegenüber das berühmte Haus des früheren Klosterbäckers. Ein prächtiges Giebelhaus aus dem Jahre 1517. Also eine Sehenswürdigkeit zur rechten Kaffezeit - der Kuchen war hervorragend. Zum genießen blieb keine Zeit, denn das Museum stand auf dem Plan. Für die Eile wurden wir belohnt. Der Wasserturm wurde 1995 für den Möbelarchitekten H.J. Wegener eröffnet. Auf sieben Ebenen hat man die Möglichkeit seine Stühle auszuprobieren. Der Lift wurde verschmäht. Ein herrlicher Blick von dort oben über die Marsch entschädigte uns für den Aufstieg. Eine Buchsbaumhecke zeigte uns den Grundriß der früheren Burganlage.

Im alten Gebäude wurden die Gefängniszellen besichtigt. Man war human im Strafvollzug 1912, denn es gab einen Ofen für die drei Zellen! Leider hatten wir sehr wenig Zeit, da die Aufsicht demonstrativ mit den Schlüsseln hantierte. Den Besuch der Kirche konnten wir uns auch sparen, sie war abgeschlossen. Tondern hat zwar das älteste Stadtrecht von 1243, aber die Bürgersteige werden um 13.00 Uhr hochgeklappt.

Bis zum Abendessen blieb noch Zeit und so hißten Olaf und Jürgen L. mit Genehmigung des Hotels die Sektionsflagge.

Der Rokoko-Saal war für uns reserviert und endlich gab es wieder etwas zu essen. In gemütlicher Runde wurde geplauscht und bei der leckeren Eis-torte gab es etwas zu feiern, Uwe Boldt hatte Geburtstag, ein Jubi auf sein Wohl!

Irgendwann wurden die Augenlider schwer und eine lustige Gesellschaft begann sich aufzulösen. Olaf und Jürgen wollten noch schnell die Sektionsflagge einholen, aber da gab es ein paar Schwierigkeiten. Die Rede war von Sabotage, weil das Ding einfach nicht vom Mast wollte. Großes Palaver, wie legt man den Mast um, oder



sollte man in den 1. Stock gehen und von dort nachhelfen? Auch Wolfgang gesellte sich dazu, und verstand die Aufregung überhaupt nicht. Er zog am richtigen Band und Jürgen hatte die Flagge im Arm. Die bedröppelten Gesichter der beiden waren umwerfend. Wir Frauen hielten uns die Bäuche vor Lachen, nicht aus Schadenfreude!

Nach einem reichhaltigen Frühstück sollte es dann auch gleich losgehen. Die Autos wurden startklar gemacht, und dann kam der sintflutartige Regen. Weltuntergangsstimmung! Unsere Moggies dem Unwillen der Natur ausgesetzt, wir warm und trocken im Hotel. Nach einer halben Stunde konnte die Reise endlich losgehen. Unser Ziel hieß "Mogeltönder" (war früher eine deutsch-dänische Enklave mitten im überwiegend deutsch gesinnten Herzogtum Schleswig. Hier gab es z.B. Meinungsfreiheit, während in Tondern Zensur herrschte).

Das Schloß "Schackenborg" wurde anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen durch eine Spendensammlung restauriert. Die Schloßstraße mit ihrem alten Kopfsteinpflaster, reetgedeckten Häusern, Lindenbäumen und altmodischen Laternenpfählen trägt das Prädikat „Dänemarks schönste Dorfstraße“. Man fühlt sich versetzt in eine Märchenlandschaft. Am Ende der Straße die reichausgestattete Kirche. Ein Kleinod!

Weiterfahrt durch die reizvolle Marschlandschaft nach Hojer und zur Hojer Molle. Eine holländische Mühle aus dem Jahre 1857, Nordeuropas höchste Holzwindmühle. Von der Galerie hatte man einen traumhaften Blick über das Land. Eine Führung ließ uns Informationen über die Marsch,

Deiche und über die Sturmfluten zukommen. Nächstes Ziel war die Hojer Schleuse, mit dem Hochwasseranzeiger und dem früheren Fähranleger nach Sylt. Gab es Hochwasser, war Sylt von der Außenwelt abgeschnitten, da der Transport der Waren über diese Schleuse abgewickelt wurde.



Um 13.30 Uhr einkehren im Hojkro. Ein historischer Landstraßenkrug von anno 1640. Ein gemütliches dänisches "Frokost" Buffet erwartete uns. Hier gesellten sich noch Marlies und Archie dazu. Langsam hieß es Abschied nehmen - wie immer sehr tränenreich - aber dann luden uns die letztgenannten Schäfers noch zum Kaffee ein. Gesagt, getan, die 30 km über Schleichwege durch eine wundervolle Landschaft, die nur der Norden mit seiner Wolkenbildung und dem platten Land hervorbringen kann, ging es über "Rosenkranz" (Grenzübergang) nach Süderlügum. Ein schöner Abschluß dieses erlebnisreichen, kulturellen Wochenendes. Rosie und Heinz, ein ganz großes Kom-

pliment Euch beiden und vielen, vielen Dank!!!!

Mit vier Moggies fuhren wir zurück über die Bundesstraße Richtung Hamburg. Ein kurzer traditioneller Stop in der Gaststätte "Hochdonn", und dann hieß es endgültig Abschied nehmen. Der Himmel war rabenschwarz, bei Tellingstedt fuhren wir durch einen riesigen wunderschönen Regenbogen. Auch der Regen blieb aus und der Vollmond schaute über eine dicke Wolke hinweg, um sich zu vergewissern, ob alle Sektionsmitglieder wohlbehalten zu Hause angekommen waren.

Gerda Lübke

## Sektion MITTE-NORD

### Die Sektion gibt bekannt: Greetsiel liegt an der Leybucht!

Das wissen jetzt oder wußten es schon:

*Klausundheike, Wolfundirene, Theoundchristina, Antjeundannemariaundeinbischenhermann, Manfredundrenate, Arnulfundheidi, Ralfundungridoftingedankenbeihundsocke, Michaelundpe-traundaniela, Jörgundnicole.*

Zwei hatten gerufen, und es kamen Menschen mit Moggies (und drei Ausnahmen) bis aus Köln und Kassel her. Zwanzig an der Zahl, und verdammt heiß drauf waren sie.

Es kam zu mehreren Highlights.



Eintreffen Freitag Spätnachmittag in einem sehr gemütlichen Hotel mitten in dem ehrwürdigen (und einen Besuch werten) Küstendorf Greetsiel. Nicht für alle einfach, verschiedene Teilnehmer aus Kassel begaben sich während der Anreise zum dreistündigen Kaffeefassen in Bielefeld, in dem Glauben, 90 % der Strecke hinter sich gebracht zu haben. Der Wettergott bestrafte sie kurz, aber fürchterlich um 20.30 Uhr zehn Meter vor dem Hotel.

Allen anderen schwappte zu diesem Zeitpunkt der Alkohol schon im Gedärm, denn man war sich schnell genehm und das bis in späte Stunden.

Dann kam der Samstag. Herrlicher Sonnenschein den ganzen Tag, bis auf den Nachmittag und Abend. Nach dem Frühstück wanderten die schon hervorgeholten Zündschlüssel wieder in die Hosentaschen, hatten doch unsere Organisatoren - Heike und Klaus - erdacht, unsere Seefahrerqualitäten zu testen.

Also, marschiert durch den anheimelnden Hafen von Greetsiel und platzgenommen auf dem Oberdeck eines recht übersichtlichen Ausflugschiffchens. Aber - Morganfahrer gehören nicht auf

schwankende Planken, ihre Welt ist die harte Straße, und die beiden wissen das. So ging es mit dem Boot nur bis zur Schleuse, heraus- und hereingeschleust, und zurück. Und auf dem Weg dorthin (ca. 2 h) durchfahren wir - auch wenn es niemand glauben kann - die berühmte Leybucht. Niemand, der vorher noch nie etwas über diese gehört hätte! Vom Kapitän erfuhren wir per Flüstertüte alles - die Eindeichung der Leybucht, ihre ganze Geschichte, alles über die Deiche der Leybucht und mit was man die Deiche der Leybucht befahren kann (Trecker, Auto, Laster, Fahrrad, Roller, Dreirad usw.). Es war wirklich traumhaft. Für Anna-Maria war es außerdem wohl die erste Schleusung.

**Also Highlight Nr. 1: ganz klar, die Leybucht.**

Wohlbehalten wieder angelegt, mußte rasch eine kleine Mahlzeit eingenommen werden. Dabei drängte uns Klaus die Krabbensuppe auf (wirklich mmmh), die dann von den meisten auch gewählt wurde. Damit waren wir wieder fit (bis auf M. aus H., der das als Vorspeise aß, wovon alle anderen satt geworden waren).

Der Nachmittag brachte die Besichtigung des Ortes und zu fortgeschrittener Zeit ein Stelldichein am Pilsmer Leuchtturm (zum Fototermin), wo uns ein "kurzer Regen" (O-Ton derjenigen, die nur das Tonneau aufgelegt hatten) überraschte, der a) überhaupt nicht mehr enden wollte und b) doch als ein "Wolkenbruch" eingestuft werden mußte (Erkennungszeichen: ein endlich im Moggi sitzender Ralf, an dessen Bartspitzen Wassertropfen funkelten). Mit hechelnden Wischern und sehr

sauberen Morgans (einige innen wie außen) ging die Fahrt daraufhin in das Städtchen Norden. Hier folgte

**das Highlight Nr. 2: die Besichtigung des Tee-museums.**

Das altehrwürdige Haus im Herzen der Stadt wirkte auf uns sehr einladend. Hier war es warm, trocken, die dampfenden Jacken wurde man los und die Teetafel war schon gedeckt. Auch an dieser Stelle möchten wir unseren Organisatoren ein großes Lob zollen - das war genau das, was wir jetzt brauchten.



Wir erfuhren alles über die Tee-gebräuche und -gewohnheiten des gemeinen Friesen in seiner Heimat, die im übrigen Land weitestgehend unbekannt sind. So ist der Frie-se (vor allem der Ost-) seit jeher schweigsam gewesen und sprach erst spät. Deshalb ist es

ihm möglich, sich für genossenen Tee zu bedanken, indem er den Löffel einfach nach Genuss in die Tasse stellt - ohne Worte. Hättet Ihr's gewußt? Für die Bärtigen gab es sogar Tassen mit Auslauf-Ansabberschutz zu bestaunen. Die anderen staunten aber auch.

Zurück ging es flugs zu unserem gemütlichen Hotel, wo wir den Abend beim schwarzen Köstritzer und anderen Flüssigkeiten schön lange aus- und den Morgen einklingen ließen.

Und dann der Sonntag - jau! Nachdem sich leider einige schon nach dem Frühstück verabschieden

mußten, fuhr eine wild gewordene Moggierherde (und ein tapferes Fremdfabrikat) entlang der Küste auf Nebenstraßen durch alle Schlagmichtotziele nach Wilhelmshaven. Aber es war kein Fahren, sondern richtiges Brausen bei strahlendem Sonnenschein, herum um zuckelnde beräderte Blechkisten, von uns als Pylonen eingestuft.

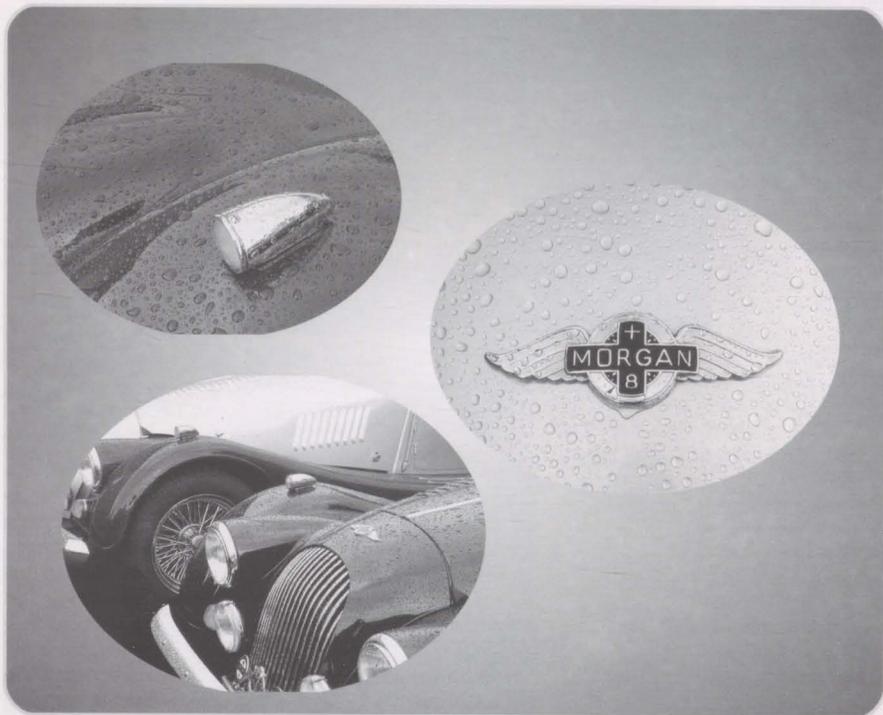
Dieses Brausen und Sausen, vorbei an Wiesen und Äckern, an Deichen mit vielen Schafspötern und durch kleine Orte, der Duft von Gras und Blumen und das Kitzeln der Sonne in der Nase, das war Morganfahren pur und mit Sicherheit **das Highlight Nr. 3**. Die in Wilhelmshaven anstehende Besichtigung von fünf großen Segelschiffen verlief ohne Zwischenfälle, so dass nach der Ein-

nahme mehrerer Riesencurrywürste die allseitige Trennung schneller kam, als uns lieb war, und jeder die Mogginase Richtung Heimat schwenken ließ.

Im Namen aller möchten wir Heike und Klaus für dieses phantastische Wochenende danken und freuen uns schon auf das nächste Jahr zum Millennium-Greetsiel.

Text: Jörg und Nicole, Fotos: Manfred

PS.: Fotograf Manfred Beutel hat noch mehr zu Morgan zu bieten als die Fotos. Wer interessiert ist, hier seine Adresse:  
<http://www.manfred-beutel.de>

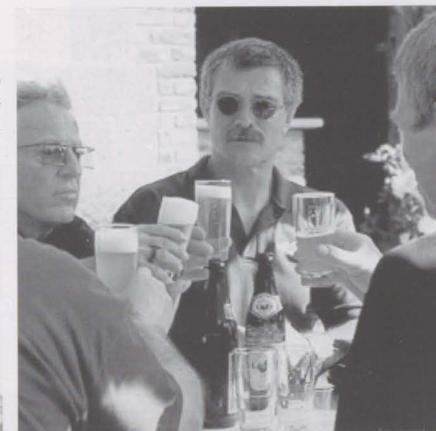


## Sektion unMOglich

### Die Bürgschaft

...diemal nicht von Schiller.

Es gab einmal im Morgan Club Deutschland das unbeschreiblich schöne Gefühl, wenn ein Gastmitglied auf ein Vollmitglied zukam und fragte:



Das jetzige Vollmitglied Axel

„Würdest Du für mich zur Erlangung der Vollmitgliedschaft im MCD bürgen?“ Welch ein Vertrauensbeweis, welch eine Ehre!

Doch es geht auch anders, nämlich unMOglich. Da flattert eine Einladung ins Haus, am 31. Juli treffen wir uns in Liblar (bei Köln) mit ein paar Freunden, wir machen eine kleine Ausfahrt durch die Voreifel nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“, und hinterher gibt's was „mang die Kiemen!“, zu deutsch: Wiederbelebung von Moggi, Körper, Geist und Seele („Die letzten Gäste werden wir am frühen Morgen persönlich zu Grabe



Eine feine Adresse



Oldtie by Oldtie: Burg Satzvey

tragen"). Aber halt, den ANLASS dürfen wir nicht vergessen, so stand es in der Einladung:

"Nachdem wir seit mehr als 2 Jahren geduldete Gastmitglieder im Moggi Club sind, haben wir uns nach reiflicher innerlicher Prüfung entschlossen, einen offiziellen Aufnahmeantrag als Vollmitglied zu stellen. Die unsererseits zu erfüllenden Voraussetzungen - wie Demut, Duldsamkeit, Einsicht in die Funktionsweise unseres Moggi - haben wir Dank ADAC-Pannenhilfe, Handy und unverbesserlichem Optimismus unzweifelhaft unter Beweis gestellt.

Insofern gibt es nun die notwendigen Bürgen für eben diesen Aufnahmeantrag zu gewinnen. Daher werden die Ausfahrt sowie der Abend durch mehrere anspruchsvollen Aufgaben, die es Euch erlauben sich als Bürgen zu qualifizieren, unterbrochen. Entsprechende Urkunden für die

Verlierer sind vorbereitet. Die Gewinner sind aufgefordert spontan ihrer Siegesfreude Ausdruck zu verleihen. Ein rechtliches Rücktrittsrecht von ihren Verpflichtungen ist ausgeschlossen!"

Es fing ganz harmlos an, denn bereits das pünktliche Erscheinen wurde gewertet. Mit Entspannung ging es erst einmal weiter. Eine herrliche, leider vom Noch-Gastmitglied zu schnell geführte Ausfahrt in die Voreifel sprengte die Teilnehmergruppe. Dank hervorragender Ortsbeschreibung fand man sich doch wieder zusammen, und zwar in historischer Umgebung, der Burg Satzvey. Begrüßt von Gräfin und Graf Beissel zu Gymnich erlebten wir vergnügliche Stunden in historischen Gemäuern.



Wieder zurück in Liblar gab es das versprochene "mang die Kiemen", ein auserlesenes Buffet. Das war aber alles nur Tarnung für den Bürgen-Wettkampf. Es mußten fast alle ran, obwohl klar war, daß nur Vollmitglieder der Sektion Bürgen sein konnten. Die Stimmung stieg bei den üblichen Party-Spielen unter Kindern (pardon, es waren ja nur Erwachsene), wie Slalom des Pärchens mit einer Apfelsine zwischen den Stirnen und .....

Anstrengender wurde es dann, als die bereits müden grauen Zellen strapaziert werden mußten.

Mehr als seltsame Fragen gehörten zum Wettkampf.

Die Monsterfrage war:

"Wieviel Moggies konnte man auf der Titelseite der letzten Morgan Post sehen?" Da Doris diese kurz zuvor gezählt hatte, waren ihre 59



der Siegtreffer, sie durfte als erste bürgen.

Die Plätze zwei und drei waren heiß umkämpft (die Wertung war mehr als geheimnisvoll), als Bürgen durften sich Hartmut und Mapo verewigen.

**Ein gelungener Abend und herzlichen Dank an die VOLLMITGLIEDER Brigitte und Axel Wenz.**

Manfred Portzig



## Oldtimer Grand Prix 1999

Der AvD veranstaltete den 27. OGP, und der MCD war fast immer dabei. Ich habe in den alten Morgan Posten geblättert, der erste Bericht über MCD-Aktivitäten stammt von Jürgen Bell aus der Morgan Post Nr. 4/5 vom November 1976, 4. OGP 1976.

Hier einige Zitate:

...Voller Erwartung reisten wir an und fanden einen Parkplatz unmittelbar am geschehen vor, den Jochen Patzwald schon einen Tag vorher für uns reserviert hatte. Und sein Camper leistete mal wieder gute Dienste als Non-Stop-Teestube...

...Und dann die Morgan-Threewheeler. Wie Insekten auf der Windschutzscheibe klebten sie auf

der Piste, sägten durch die Kurven, feigten über die Geraden. Und wieder - wie schon im vorigen Jahr - war auch ein Dreirad im Matadorenlauf, dem letzten Rennen, in dem die 25 schnellsten Wagen aus allen Klassen gegeneinander fuhren...

...In dieser Hochstimmung fanden wir uns alle auf dem Parkplatz ein, wo Ebby Urbanus gerade die Parole ausgab: „Mir nach - es wird gegrillt!“...

...14 Moggies stochten los - sie sind wohl noch nie so heiß gefahren worden wie jetzt. In Sinzig wartete schon Katja Urbanus, die „Kinder“ und ein eiskalter Obstler auf uns. Es folgte ein wunderschöner Abend - Ebby grillte wie ein Weltmeister und der Rest der Familie kümmerte sich ebenso emsig um die vielen Gäste. War das ein Service...

Was liegt alles zwischen diesem ersten Ereignis und dem Wochenende 1999? Unvergesslich schöne Erinnerungen an herrliche Lagefeuerabende im



Kreis der Morganauten auf diversen Plätzen rund um den Ring, wilde Feste bei den Urbanus' in Sinzig, Riesen-Markenclubspektakel in der Müllenbachschleife, und heute?

Alle paar Jahre änderte sich die Szenerie, auf der sich das Clubleben abspielen sollte. Der AvD trat vor Jahren mit großen Erwartungen an und organisierte das „Markenclubtreffen“ mit vielen Highlights, jedoch mit nachlassendem Interesse. Die so populäre Müllenbachschleife mußte dem Hatzenbachbogen weichen, landschaftlich schön, aber einladend wie eine Oldtimer-Diaspora. Der Kommerz wurde groß geschrieben, die gesamte Grand Prixstrecke mußte den großen Starterfeldern des OGP zur Verfügung gestellt werden, automobilistische Großfirmen nutzten ihre Gründungsjubiläen zu Präsentationsrunden, der Markenclubcorso blieb auf der Strecke.

Ich könnte diese Veränderungsliste noch beliebig fortsetzen. Was nützt es aber? Wir müssen mit dem Leben, was noch geboten wird. Das ist im Zeitalter der überaus großen Kritik an motorsportlichen Veranstaltungen speziell und an der Oldtimerszene im besonderen nicht ganz einfach, deshalb meine ich, müssen wir dankbar sein für

den Oldtimer Grand Prix grundsätzlich, und das, was uns die Nürburgring GmbH speziell für unser Clubtreffen in diesem Jahr angeboten haben.

Aus dem Mund „altgedienter OGP-MCD'ler“ waren kritische Bemerkungen über die Rennen zu hören.

Super Sports sind super, gar keine Frage. Vielleicht hat es aber Gründe, warum sie nicht starteten. Daß als „Ersatz“ ein tolles Starterfeld von Le Mans - Rennern angetreten war, wurde vergessen oder nicht als attraktiv erkannt. Also, Freunde, nicht nur meckern, sondern auch mal ohne Kommentar „Ich komme nie wieder“ akzeptieren.



pingplatz (es waren immerhin fünf Harteier-Zelte versammelt) sind ein gutes Angebot. Eine grüne Rasenfläche a lá Wimbledon würde ich mir auch wünschen. Das Clubzelt, das Getränkeangebot und jede Menge Regalia von Peter Alt waren aber anziehend genug, um Samstag und Sonntag jeweils über 30 Moggies auf das Areal zu locken.

Freibier von Winty, Schoko-Moggies von Albrecht, das waren die kleinen Highlights für die Langbesucher.

Für mich, trotz organisatorischer Vor- und Vorortarbeit, war es wieder einmal ein vergnügliches Wochenende.

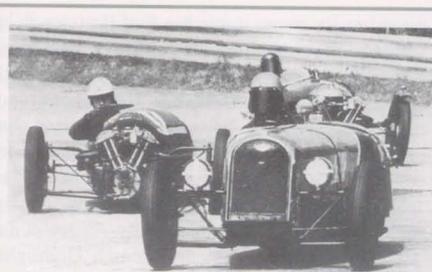
Der Oldtimer Grand Prix im Jahr 2000, mit seinem 30jährigen Clubjubiläum, wirft jetzt schon seine Schatten. Ideen sind vorhanden. Von Euch würde ich auch gerne Anregungen hören, den MCD werden ich dann schon überreden (falls es um größere Summen geht).

Das Clubareal war dagegen aus meiner Sicht für das, was jetzt noch möglich ist, optimal! Die Nähe zu den Haupttribünen an Start und Ziel, sowie zum Fahrerlager, zur sehr interessanten Tribüne an der Ford-Kurve (Tribüne 5) und zum Cam-

Wir, die Sektion unMOGlich freut sich schon heute auf Euch!!!

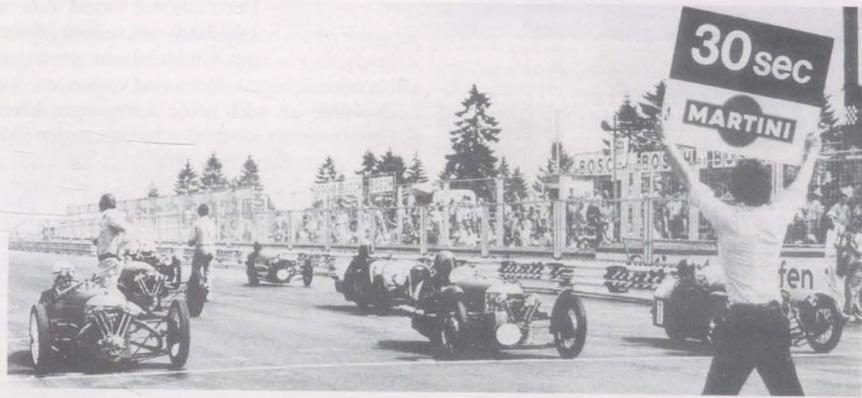
Manfred Portzig





**Aus: Sonderdruck der Zeitschrift  
"Nürburgring" mit dem Bericht über  
den OGP von 1973**

Guten Sport gab's gleich im ersten Lauf zu sehen: Die sieben Threewheeler (Morgan-Dreiräder) heizten ein, was das Zeug hergab. Bill Tuer, der sein schulterlanges Haar unter einer Strickmütze, die nur Augen und Nase freiließ, und einem Helm verstaut hatte, kam, wild Luft auf das Tankniveau pumpend, derart aus der Nordkehre gedonnert, daß Walter Lachner von der Nürburgring GmbH nur mehr hauchen konnte: "Das darf nicht wahr sein . . . das darf nicht wahr sein . . ." Tuers 1.000 ccm-Alkohol-Kocher hatte Wochen vorher auf der Silverstone-Geraden den fliegenden Kilometer mit 102 m.p.h. (163 km/h) durchfahren!



### Der Gang der Dinge

*Erst trank er Wasser mit Whisky,  
dann trank er Whisky mit Wasser,  
schließlich Whisky ohne Wasser,  
und endlich trinkt er Whisky wie Wasser!*



## ECONOMY RUN August 1999 - unMOGlich meets Bembel Mog

Als Morgan-Neulinge freuten wir uns schon länger auf ein erstes Treffen mit Gleichgesinnten und die schöne Ausfahrt an der Lahn entlang.

badewannengleich Plastikentchen schwimmen lassen können. Vielleicht werden wir auch irgendwann einmal richtige Morgan-Nautiker.



Am Treffpunkt, der DEA - Tankstelle in Lahnstein, standen dann auch offene Roadster im Regen, notdürftig mit Plane oder Schirm abgedeckt. Mein Ansinnen, wir müßten es den anderen Clubkameraden gleichtun, stieß auf heftigste Gegenreaktionen meiner Ehefrau und Teamgefährtin.

Wir waren begeistert von den zahlreichen wunderschönen Fahrzeugen und ihren netten Besatzungen. Ein Highlight war sicherlich der phantastische Threewheeler, der durch die offenen zu bewundernde Ventilsteuerung, sein einmaliges Fahrgeräusch beim Davonstieben und den tollen Erhaltungszustand angesichts seines Baujahres (1934) alle Blicke auf sich zog.

Am Samstag, den 14. August ging es morgens zeitig bei trockenem Wetter (und somit offen) los. Bereits nach einigen Kilometern überraschte uns eine Schauer und wir unabhärteten Mog - Neulinge beschlossen, die Dachhaut mit einigen Fluchen und Fingerquetschungen aufzuziehen. Später sollten wir lernen, daß richtige Morganauten grundsätzlich bei allen Witterungsbedingungen ihr Dach zu Hause lassen und sich erst so richtig wohlfühlen, wenn sie in ihren Fahrzeugen

Nachdem getankt und die Verschlüsse versiegelt waren, nahmen wir nach und nach die Strecke unter die Räder. Es ging der Lahn entlang über klei-

ne Straßen und durch bezaubernde Landschaften. Ein großes Kompliment an die Veranstalter für die Streckenauswahl, wir werden die Tour sicherlich nochmals bei Sonnenschein nachfahren.

Wir ließen Bad Ems, Nassau, Geilnau,



Dietz, Limburg, Runkel, Weilburg und Braunfels hinter uns und bemerkten in Solms einige von unseren Autos vor einer Pizzeria.

Schnell ebenfalls eingekehrt und gut mit Spaghetti gestärkt wartete der Rest des Weges auf uns. Über Wetzlar und einige kleinere Ortschaften erreichten wir bald die BP-Tankstelle vor Marburg,

wo wieder getankt und die Bordkarte zwecks Auswertung abgegeben wurde.

Im angenehmen Hotel Europäischer Hof waren schnell die Zimmer bezogen. Die gegenüberliegende Elisabethkirche, ein gotischer Prachtbau aus dem 13. Jahrhundert lud zur Besichtigung und einigen besinnlichen Minuten ein. Die schöne Marburger Altstadt mit den bestens restaurierten Fachwerkbauten haben wir erstmals bewundern dürfen. Zum Abendessen ging es in das Restaurant Alter Ritter, wo der Tag bei guter Speis' und gutem Trank ausklang.

Ein Höhepunkt des Tages, besonders für uns, war dann die Preisverleihung für die "ökonomischen Meisterschaften vom 14. August 1999". Nie hätte ich es für möglich gehalten, daß gerade unser neues Auto bei der ersten Veranstaltung, die wir mit-



machen durften, zum Öko-King gekürt würde. Die Freude darüber war riesig und soll uns Ansporn für weitere Bemühungen bei ähnlichen Events sein.

Forsthaus Lahnquelle war es an der Zeit Adieu zu winken und ein rundum gelungenes Wochenende ausklingen zu lassen.

Gut ausgeschlafen starteten wir am Sonntag, den 15. August über Biedenkopf und Bad Laasphe zur Lahnquelle. Das Wetter sah zwar etwas besser aus, doch blieb unser Verdeck zu (s.o.). Nach kurzem Spaziergang und ausgiebiger Stärkung im

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich bei Helmut Henkel und Peter Alt für die perfekte Organisation von zwei unvergeßlichen Tagen mit den Morgan-Club-Freunden und freuen uns auf ein Wiedersehen bei nächster Gelegenheit.

Elvira und Stefan Guhl



Siegerehrung

Oben von links: Anne und Alan Vogl, Elvira und Stefan Guhl, Steffen Kraft und Claudia Krüger  
rechts: Der Letzte (siehe Handicap-Wertung) - Gernot Schwab mit seinem modernen Zielsuchgerät!



Die Macher: Peter Alt und Helmut Henkel

## Kurioses beim ECONOMY RUN 1999

O-Ton Gernot Schwab zu Mapo, als dieser geschlossen am Start erschien:

“Du Weichei!” Nach einer kurzen Pause steigerte er sich: “Du Warmduscher!” Damit noch nicht genug, er setzte noch einen drauf: “Du Festnetztelefonierer!!” (Mittlerweile wurde dies in der letzten Oktober-Ausgabe der Motor Klassik noch gesteigert, aktuell ist: “Du Fußföhner!”)

Ein mit Aero-screens teilnehmendes Team meinte als Reaktion auf die ungebremste Feuchtigkeit von oben bemerken zu müssen (nach unbestätigten Gerüchten soll es sich dabei um den schon zitierten Gernot S. handeln): “Diese Landschaft wäre bei schönem Wetter gar nicht zu ertragen gewesen!”

Zur Ermittlung eines “Siegere” wurde folgende von Goodyear entwickelte, wagnerianisch modifizierte, justierte, justifizierte und endlich judifizierte Formel zum Ausgleich der Ungleichheiten und Gleichschaltung der teilnehmenden Fahrzeuge verwendet (Fallbeispiel Mapo):

1. Multiplikation der PS mit 20 (150 PS x 20 = 3000)
  2. Produkt aus 1 dividiert durch  $\text{cm}^3$  (3000 : 3500 = 0,86)
  3. Wurzel aus Produkt 2 (0,925)
  4. Gewichte Fahrzeug plus Insassen dividiert durch 1000 (1119 : 1000 = 1,119)
  5. Streckenlänge in km durch Verbrauch in l (152 km : 15,58 l = 9,756)
  6. Summe aus 3 x 4 x 5 = Handicap 10,1
- Damit von 11 Morgan der vorletzte Platz!

## Aus der Sektion

Wir begrüßen Frank Wiegand als neues Mitglied, der seinen 75er + 8, in England Concours Winner, leider verkauft hat. Wie ich ihn kenne wird er uns in Kürze mit einer neuen Rarität überraschen.

Was gibt's sonst noch?

Der Sommer war gut, sogar mir ist es gelungen, einige tausend Kilometer Morgan zu fahren. Der

Economy Run war leider etwas dünn von der Teilnehmerzahl, der Spaß bei ausgerechnet “feuchter” Witterung um so größer. (Die Daheimgebliebenen haben sicher etwas versäumt, siehe separaten Bericht).

Ich wünsche allen MCDlern geruhsame Feiertage und einen guten Rutsch in's Jahr 2000.

Peter Alt



## Sägemühlentour - Teil 2

Karl-Helmut Röttgen und Karlheinz Lötterle haben eingeladen zum

Mühlentreffen im Waldachtal  
“Auf ein Neues”  
am 19. und 20. Juni 1999

Zitate aus der Einladung:

- Um unser Thema vom letzten Jahr zu vertiefen wollen wir die Mönchhofsäge vom Schorsch Ziegler dieses Mal nicht

nur besichtigen sondern hier auch zünftig einkehren

- Sonntag Treffen ab 10 Uhr, und ab 12 Uhr Start zu einer kleinen Ausfahrt. Nach einem Zielort wird noch gesucht, finden wir aber bestimmt.

Was wir auch gerne getan haben, dazu Auszüge aus unserem Sektions-Buch:

Sonntag, 20. Juni  
1999

Wir treffen uns zum “auto-freien Sonntag” und machen eine “kurze” Ausfahrt (2 Stunden) durch Milliarden von Tannen- und Fichtenbäume, bergauf und bergab, und landen hungrig und durstig an der Wirtschaft zum Durben.

Verschärftes Oberarmtraining auf ca. 80 km von Waldach zum Brandenkopf (Hans Nieß).

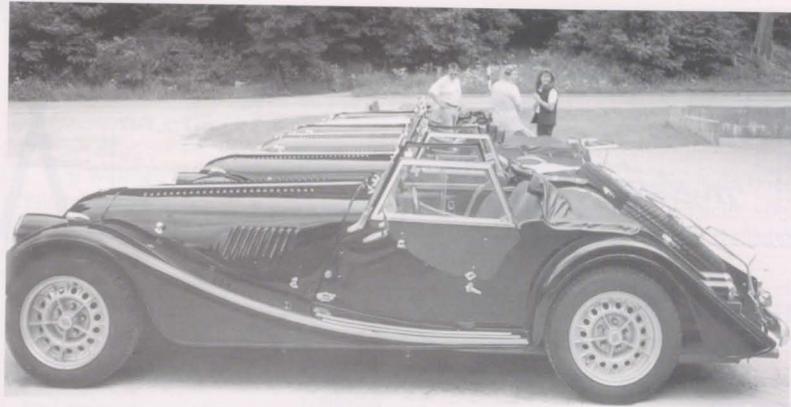
Dem ist nur noch hinzuzufügen, daß wir den Organisatoren Helmut und Annette sowie Karl-Heinz wiederum ein fröhliches Morgan-Wochenende mit vertiefenden Kenntnissen des Schwarzwaldes verdanken. Im Namen aller die daran mitgewirkt haben!

Christel Lang

Samstag 19. Juni  
1999

Ausfahrt Waldachtal  
Heut ist ein besond'rer Tag,  
weil der Helmut uns so mag.  
Drum waren wir im Waldachtal  
und dies bereits zum dritten Mal.  
Der Karl-Heinz kennt sich sehr gut aus  
und führt uns in Wald und Wies' hinaus.  
Die Rast war in Bad Liebenzell,  
warum sagt er wohl “Liebmichschnell”?  
Der Abschluß in der Mönchshofsäge  
macht keinen Morgan-Fahrer träge!

Gemeinsame Verfasser: Moni, Irmgard, Sandro, Rolf, Manfred  
(künstlerische Pause).



Sägemühlentour - Teil 2

## In und um Tübingen - 17. bis 18. Juli 1999

Eine einmalige Gelegenheit für uns Morganisten so direkt vor der Haustüre eine organisierte Ausfahrt mitzuerleben. Allein über die Schwäbische Alb ist auch sehr schön, doch das Erlebnis im Konvoi der Moggies die sommerliche Neckar- und Alblandschaft mit ihrer abwechslungsreichen Straßenführung zu erleben, wollten wir uns auf keinen Fall entgehen lassen. Schön, daß noch mehr so dachten und den Weg hinter die historischen Schloßmauern von Kilchberg gefunden hatten.

Treffpunkt war unser Stammischlokal "Hirsch". Roland Kraus und sein Team, Hirschwirt und jüngster Morganbesitzer im Ländle (sofern er ihn auch wirklich bei Uta Merz abgeholt hat), sowie Margret und Werner Ost erwarteten uns mit erfrischenden Getränken und achteten darauf, daß die Moggies schön säuberlich mit dem Heck zur Gartenmauer wie die Perlen an der berühmten Schnur aufgereiht



wurden. Wie immer bot sich so ein Bild zum genießen.

Programmgenau um 14 Uhr erteilte Werner Ost den Befehl zum Start. Er selbst führte mit Copilotin Margret die Kolonne an. Vor dem Start bekamen wir noch einige wenige Informationen, die die genaue Route jedoch bewusst nicht beschrieben, außer: "Wir fahren über die Alb Nonstop, um 17.30 Uhr wollen wir wieder pünktlich in Kilch-

berg sein." Der Wunsch danach lag nicht nur an der schwäbischen Pünktlichkeit von Werner und Margret, welche die Ausfahrt geplant und organisiert hatten, sondern auch daran, daß genau an diesem Tag die beiden ihr erstes Enkelkind erwarteten. Werner war sich fast sicher, daß die Ankunft des Nachwuchses pünktlich nach unserer Rückkehr erfolgen würde.

Nun brausten wir los durch Bühl und Kiebingen in Richtung Rottenburg. Die Bischofsstadt durchfuhren wir am südlichen Rand um ampelfrei ins romantische Neckartal zu gelangen. Dort, wo sich der fast noch jungfräuliche Fluß in seinem natürlichen Bett durch das Tal schlängelt und die Straße parallel jede Biegung mitgeht, öffnet sich das Tor zu einem der vielen Morgan-Straßenparadiese, die unser Ländle im geheimen bietet. Unterhalb der Weitenburg bei Börsingen verließen wir das Neckartal um in das ebenfalls reizvolle Eyachtal zu gelangen, wo wir dann nach Bad Imnau das Tal in Richtung Hechingen verließen.

Bald konnte schon aus der Ferne die Burg Hohenzollern als Vorposten zur Schwäbischen Alb erblickt werden. Majestätisch lag sie in einer fast noch lieblichen Landschaft wohlthuend in der mitäglichen Sonne. Plus 30° C von oben und einige

Grad mehr um das Gaspedal herum. Von Hechingen aus lenkten wir unsere Moggies in Richtung Albstadt hinauf nach Onstmettingen auf der Hohenzollernalb und wieder ein Stück hinunter ins Killertal. Entlang der Starzach nach Killer.

Bei diesem Ortsnamen lief es einigen eiskalt den Rücken hinunter. Der Name stammt jedoch nicht aus dem Angelsächsischen und der Ort strahlt auch nichts Bedrohliches aus. Mehr beeindruckte da schon das Grollen der Moggies, das durch die steilen Felswände im Killertal hinauf nach Salmendingen den richtigen Resonanzraum gefunden hatte. Da merkte man erst, wie gut es den Ohren und den Synchronringen des Getriebes tut, wenn man mit Zwischengas die Gänge wechselt. Die fast alpine Höhe von Salmendingen sorgte zwar für Abkühlung, konnte jedoch nichts daran ändern, daß einige unter uns nach Flüssigkeit verlangten. Wild gestikulierend versuchte man unserem Anführer das dringende Verlangen mitzuteilen. Gott sei Dank hatte er ein Einsehen und bog am Ende von Wilmandingen in Richtung eines einladenden Terrassenlokals ab.

Offensichtlich hatten wir mittlerweile soviel Zeit herausgefahren, daß Werner Ost sich großzügig zeigen konnte und von der Nonstop Planung ab-



wich. Werner sorgte dann auch dafür, daß wir uns rechtzeitig wieder an die Weiterfahrt in Richtung Albtrauf machten.

In Genkingen verließen wir die Albhochfläche über die Gönninger Steige talwärts. Durch die ehemalige Samenhändlergemeinde Gönningen nach Mössingen, wo es Werner Ost gelang uns durch eine geniale Wegführung ampelfrei durch und hinaus aus der Stadt zu führen. Überhaupt sei an dieser Stelle erwähnt, daß er es bestens verstanden hatte, unsere Kolonne der faszinierendsten Automobile problemlos beieinander zu halten. Die Fahrt ging weiter in Richtung Rottenburg/Tü-

bingen. Genau um 17.30 Uhr trafen wir an unserem Ausgangspunkt, dem Landgasthof "Hirsch" glücklich und zufrieden ein. Gut, daß der Sekt bereit stand, denn es verging kaum eine halbe Stunde, da kam die freudige Mitteilung, daß der Enkelsohn Maximilian mit prächtigem Gewicht und Länge gesund von Margret und Werners Tochter zur Welt gebracht wurde. Bei diesem Zufall, oder war es auch hier von Werner exakt berechnet, müßte aus dem Jüngling ein echter Morganist werden. Bei Barbecue und viel Flüssigem klang der Tag bis in den frühen Morgen aus.

Sonntag 10 Uhr war dann Abfahrt nach Tübingen in das Automobilmuseum "Boxenstop" von Rainer Klink, der uns persönlich empfing und humorvoll wie auch sachkundig durch seine Sammlung führte. Diese besteht nicht nur aus historischen Automobilen und Motorrädern, sondern auch aus einer Vielzahl schöner alter Spielsachen. Es gab kaum einen unter uns, der nicht an seine Kindheit erinnert wurde. Auf der Dachterrasse ließen wir beim Frühschoppen und dem melodischen Zischen einer Miniatur - Kohlöffel - Dampfmaschine den Sonntag Vormittag gemütlich ausklingen, um anschließend nach einem schönen Morganwochenende heimzufahren.

Den Organisatoren ein herzliches Dankeschön!

Herbert und Susanne Schwenk



## Lech zum "Dritten"

Wenn bei den Morganfahrern im Ländle der Name Lech fällt, bringt jeder diesen Begriff sofort mit Volker Helfrich in Verbindung.

Volker hatte wiederum vom 9. bis 12. September an den Arlberg eingeladen. Rund zwanzig Mog-

gies fanden sich am Donnerstag am beliebten Berghof ein. Durch umfangreiche Straßenbaumaßnahmen am Flexenpass waren die Ausfahrtmöglichkeiten etwas eingeschränkt. Das Programm sah dann auch einige Wanderungen vor. Der Hüttenabend am Freitag begann mit einer

kleinen, etwa einstündigen Wanderung lech aufwärts.

Heftiger war die Wanderung mit Bergführer Uli am Samstag. Werner Ost ermunterte einige ansonsten laufmüde Teilnehmer auch den Weg bis zum Ausgangspunkt in Oberlech unter die Sohle zu nehmen. Die Mehrheit entschied sich jedoch für die Morganfahrt nach Oberlech.

Mit Bergführer Uli ging's dann weiter steil bergan. Unter seiner sachkundigen Führung erhielten wir interessante Einblicke in die besonderen Erd- und Gesteinsformationen der Gegend. Nach mehrstündigen Aufstieg erwartete uns an der Kriegeralpe ein kräftiges Bergvesper und als zusätzliche Belohnung ein herrlicher Rundumblick. Überrascht wurden alle von Christa Pörschke, die den Weg mit besonderer Ausdauer bewältigte.

Nach dem alpenländisch-italienischen Abendmenü nahm Volker die Preisverleihung an die Wettbewerbssieger vor. Neben Ortskenntnis aus der Region Lech war die Zahl der Kühlrippen auf der Moggi-Motorhaube gefragt. Die "schwierigste" Aufgabe bestand im "Erschnuppern" von drei verschiedenen Edelbränden. Obwohl sich hierbei vor allem die massiert versammelte Medizinerschaft hervortat, ging der Gesamtsieg an Willi Schapmann.

Das Treffen klang an der Bar aus, wo Volker aus seinem reichen Fundus Videos von vielen Morgantreffen vorführte. Herzlichen Dank an Volker und Moni für die Organisation dieses sonnigen und genußreichen Wochenendes (diesmal ohne Almatrieb) sowie an die guten Geister vom Berghof. Wir freuen und schon aufs nächste Mal.

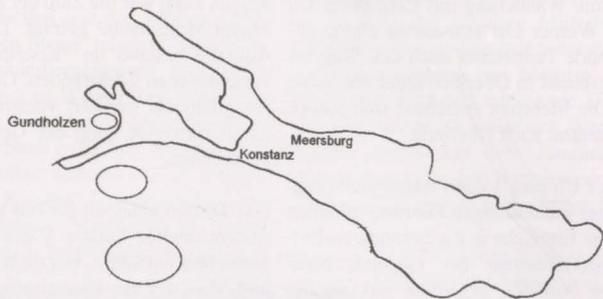
Rolf Karl

Start zur Ausfahrt



Rast im Lechtal

## Ausfahrt Bodensee am 8. August 1999



- ⇒ Hier gibt es den schönsten Morgan-Parkplatz am Bodensee.
- ⇒ Hier gibt es sehr gastfreundliche Morgan-Fahrer, die uns jedes Jahr an den See einladen.
- ⇒ Hier verwöhnen uns die guten Geister vom „Club kochender Männer aus Balingen“.
- ⇒ Hier läßt sich zwischen den einzelnen Gängen ein Bad im See einlegen.



## Ein MORGAN kommt selten alleine... MERZ & PABST feierte 30 Jahre MORGAN - Import für Süddeutschland

Endlich war es soweit – wir haben am Samstag den 4. September 1999 in Stuttgart "30 Jahre MORGAN-Import" für Süddeutschland gefeiert. Nach all den Vorbereitungen war es sehr schön, endlich das Brummen der zahlreich anreisenden MORGANS zu hören – und es nahm kein Ende....

Gegen Nachmittag konnten wir stolz verkünden: 400 fröhliche Gäste, 140 MORGAN-Fahrzeuge aller Baujahre und Typen – darunter folgende Raritäten:

- 1 Flat rad, Baujahr 1936
- 3 Three-wheeler



- Die beiden Renn-Morgans von Dr. Klaus Nesbach und den Brüdern Michael und Christian Bock.

Beim diesjährigen 24-Stunden-Rennen am Nürburgring haben die beiden erfolgreich teilgenommen und haben 24 Stunden durchgehalten! Herzlichen Glückwunsch!!!

Besonders gefreut hat uns der Besuch von Gerda und Jürgen Klätte (welche übrigens keine Twens mehr sind), MORGAN - Fahrer der ersten Stunde, welche es sich nicht nehmen ließen, um 4.00 Uhr morgens mit dem Zug anzureisen um mitzufeiern, und dann sind sie gegen 16.00 Uhr wieder abgereist. Selbst aus Toulouse kam das Ehepaar Schenkel.



Den größten Anreise-Aufwand allerdings betrieb Dr. Klaus Nesbach, welcher nach Praxis-Schluß gegen 18.00 Uhr mit seinem 16 Meter langen Gespann in Krefeld startete. Gegen 0.30 Uhr landete er dann, zusammen mit seinem Vater, bei uns zu Hause in der Parlerstra-



Be und übernachtete dort in seinem "mitgebrachten Hotel-Wohnmobil".

Noch bevor unser Fest um 11.00 Uhr offiziell begann, brachte Charles Morgan zwei Radio-Interviews und diverse Presse-Termine hinter sich. Aber dem noch nicht genug: Seine Fans be-



stürmten ihn und so mußte Charles sämtliche Gegenstände signieren, z.B. Motorhauben - Innenseiten, Handschuhfachdeckel, T-Shirts ausziehen und angezogen... mehr dürfen wir allerdings nicht verraten. Nur soviel: Jeder war sehr zufrieden!



Uta Merz bei ihrer Festansprache

"and the cups", angestoßen wurde mit Matvern Water!



Der offizielle Teil wurde um 13.00 Uhr durch Uta Merz mit einem Rückblick auf die letzten 30 Jahre MORGAN-Import eingeläutet - es folgten Ansprachen von Charles Morgan, Hartmut Scholz (Club-Präsident) und Rolf Karl (Sektions-Leiter der Sektion LÄNDLE).



Hartmut Scholz



Rolf Karl



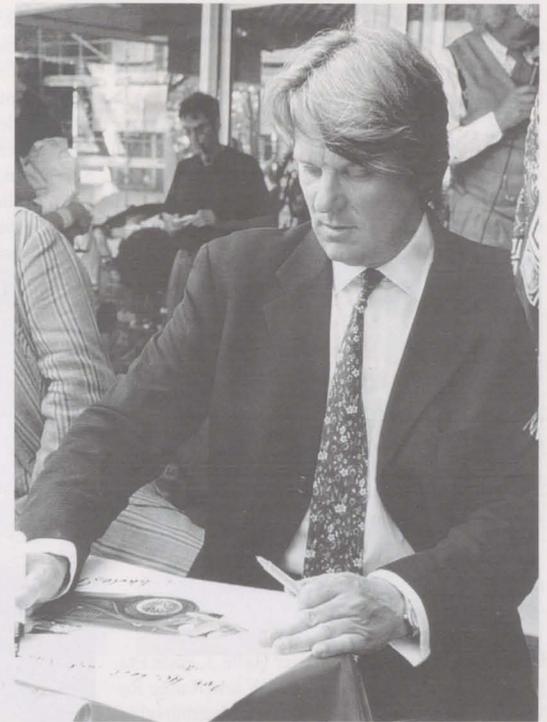
Uta Merz mit Charles Morgan

Nach den Ansprachen erfreuten wir uns an der Auswahl des reichhaltigen schwäbischen Buffetts. Großen Dank und dickes Kompliment an die Bäckerinnen, die ihren selbstgebackenen Lieblingskuchen für unser Nachtsch-Buffett mitbrachten. Vielen Dank natürlich auch an dieser Stelle für die beiden Super-Morgan-Torten!! - Alles wurde ratze-fatz verspeist.

Wir würden sicherlich noch heute nett beisammen sitzen, begleitet von der super Musik der Band des Morgan-Fahrers Dr. Jörg Meister... wenn nicht ein für Stuttgarter Verhältnisse ungewöhnlicher Tornado über uns hereingebrochen wäre - und das schöne Fest jäh unterbrach.....

Durch Euer Kommen wurde unser "Feschtle" erst zu einem solch unvergesslichen Ereignis. Ihr seid tolle Gäste gewesen! - Herzlichen Dank.!

Uta Merz, Nina + Robin



## IAA 1999



Nina Merz  
Gregor Flaving  
Uta Merz

Wie schon vor zwei Jahren, so waren Uta Merz und Gregor Flaving, jeweils mit Team, von Dienstag, 14. September bis Sonntag 26. September, auf der IAA in Frankfurt vertreten.

War es 1997 der Morgan + 8 mit der 4,6 Liter Rover Maschine, so war es diesmal der neue 4-Sitzer (Morgan 4/4, 4Sitzer), den wir erstmals offiziell dem interessierten Publikum vorstellten.



Beim neuen 4-Sitzer ist das Einsteigen einfach, aber rauskommen!!!

Unser Stand befand sich in der Halle 3, erste Etage, also direkt oberhalb von BMW und Range Rover – in unmittelbarer Messe-Nachbarschaft waren Lotus, London Taxi und einige Tuning-Firmen vertreten. Erfreut sind wir darüber, daß im Vergleich noch zu vor zwei Jahren, die Bekanntheit des Morgans deutlich gestiegen ist. Nur noch wenige Messebesucher fragten uns, ob der "Morgan" ein Auto von "gestern" oder sogar ein "Nachbau" sei.

Wenn auch nicht jeder den Morgan so richtig kannte, so lebte doch in fast jedem der Begriff des "Holzrahmens", wenn auch viele glaubten, der tragende Rahmen (gleich "chassis frame") sei aus Holz. Überrascht waren wir allerdings, als zwei Ingenieure (!), die sich noch dazu als Mitarbeiter einer großen deutschen Autofirma zu erkennen

Ambassador Sir Paul Levers (Mitte) im Gespräch mit Gregor Flaving (links)



gaben, sich doch tatsächlich vom "tragenden Holzrahmen" überzeugen wollten...

Interessante Gespräche führten wir jeden Tag. Zu uns auf den Stand fanden Morgan-Enthusiasten und Fahrer aus der ganzen Welt: Mexiko, USA, Schweden, Rußland, Japan... Besonders haben wir uns über den Besuch des britischen Botschafters, Ambassador Sir Paul Levers gefreut. Doch bevor es soweit war, kam als Vorbote ein Handelsrat der britischen Botschaft aus Frankfurt zu uns auf den Stand, um den für den nächsten Tag vorgesehenen Rundgang zu planen. Ein gewisser Herr Schneider überzeugte sich bei uns, ob wir auch "englisch speaken" könnten – daraufhin beruhigte ich ihn und klärte ihn darüber auf, daß Gregor Flaving sogar Englisch-Lehrer auf Gymnasial-Stufe sei! Wie sollte es auch anders sein, den Test haben wir bestanden und Sir Paul Levers beehrte uns. Es war mehr als

ein Pflichtbesuch – Sir Levers war fasziniert und gut informiert von unseren Fahrzeugen und konnte sich kaum von unserem Stand trennen.

lang und anstrengend waren, so haben wir uns doch sehr gefreut, unseren "geliebten Morgan" repräsentieren zu dürfen.

Wenn auch die 13 Messetage von 9.00 bis 20.00 Uhr (inkl. Presse- und Fachbesuchertage)

Uta Merz und Gregor Flaving



Nach einem langen Messetag haben auch die Autos Ruhe verdient

Eine Vorschau - siehe Berichte Sektion BAYERN



# Sektion BAYERN

## 3. Allgäuer Treffen in Jungholz 25. - 27.06.99

Anmerkung der Redaktion:

Auch diesmal ist es mir wieder schwergefallen, Berichte zu kürzen oder sogar zurückzuweisen. Ich bitte daher um Verständnis der Nichtinteressierten oder derjenigen, die anderer Meinung sind, über die umfangreiche Berichterstattung.

Eines der größten Ereignisse im deutschen Morganleben sollte richtig gewürdigt werden, und jeder hat seine Meinung oder seine ureigenste Art, seine Erlebnisse zu Papier oder auf Bilder zu bringen. Mir hat die Produktion Spaß gemacht und ich fühle mich fast in das Originalgeschehen hineinversetzt.



Blickfänge aus Blech und Chrom: Morgan-Oldtimer brausen durchs Oberallgäu

## Allgäu Teil 1 - Ralf Remsperger



Parkplatz Steibis und Abfahrt zur Waltnersalm

Endlich war es wieder soweit! Zum letzten Juniwochenende schnürten tapfere Morganisten ihr Beutelchen und begaben sich samt Familie, Freunden, unter Umständen sogar mit mehr oder weniger großem Hausgetier nach Jungholz.

Wie schon im letzten Jahr begrüßte dasselbe Organisationsenteam um Heinz Kandziora am Haupt-

ingang des Hotels Tirol die verschiedenen Teilnehmer, half beim Anbringen der Startnummern am Morgan, überreichte das Programm der nächsten Tage und verteilte die schon allseits bekannten Buttons. Hierbei hatte sich Joschi Kunz ganz besonders darum bemüht, neben dem Namen des jeweiligen Teilnehmers auch dessen Morgan in entsprechender Farbe und mit richtigem Kennzeichen abzubilden. Eine Detailverliebtheit, die der Produktionsweise einer kleinen, den Teilnehmern wohl bekannten Fahrzeugmanufaktur aus Malvern Link in nichts nachstand.



Nach dem Begrüßungszeremoniell, das unter anderem auch Gelegenheit bot, alte Freundschaften zu erneuern und mit Vergnügen die zahlreich ankommenden Morgan einschließlich deren Bedienungspersonal zu beobachten, bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit, die Verkehrssicherheit des "besten Stückes" auf einem dazu eigens vor der Tiefgarage des Hotels montierten Brems-

prüfstand kontrollieren zu lassen. Von diesem Service wurde zahlreich Gebrauch gemacht, ob schon es sich um ein offenes Geheimnis handelt, daß wahrer Lustgewinn beim MORGANEERING mehr im Beschleunigen, denn im Bremsen zu finden ist. Allerdings war unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Ausfahrten der Safety-first-Gedanke ein ansprechendes Novum beim Allgäuer-Morgan-Treff.

So verging äußerst kurzweilig der Nachmittag des Anreisetages, wobei auch vereinzelt zu beobachten war, daß sich einige wahre Enthusiasten mit größtem Vergnügen der Fahrzeugpflege hingaben und damit die organisationsseits zahlreich zur Verfügung gestellten Pflegeutensilien ausgiebigst nutzten.



Diebstahlsicherung

Der Nachmittag mündete in den sogenannten Allgäuer-Grillabend, der den Teilnehmern neben kulinarischen Genüssen und süddeutscher Gastfreundschaft die altbekannte familiäre Atmosphäre des Treffens nahebrachte. Wie schon im letzten Jahr stand in angenehmer Weise das Entspannen und Genießen im Mittelpunkt der Veranstaltung, was von den Morganeers bis spät in die Nacht in feuchtfrohlicher Runde überprüft werden konnte.

Wer sich vor dem Schlafengehen noch etwas Zeit nahm, konnte in den heiligen Tiefgaragen des Hotels Tirol lustwandeln und in aller Ruhe die Produktpalette der Morgan Motor Company auf sich wirken lassen. Erfreulicherweise waren hierbei auch ältere Schmuckstücke zu finden. So wurde



Lutz Leberfinger aus Hamburg und sein Beifahrer aus München genießen die Käseprobe vom Sponsor CHAMPIGNON

zum Beispiel von den zahlreich angereisten Schweizer Morgen Freunden unter anderem ein früher Plus 8, bekannt durch das hakelige, weil unsynchronisierte Moss-Getriebe, an den Start gebracht. Aus Deutschland war ein liebevoll restaurierter Plus 4 aus den sechziger Jahren erschienen, der mit dem gleichen Vier - Zylinder - Triebwerk wie die damalige Triumph-TR Konkurrenz ausgestattet war.

Mit all diesen Eindrücken war die Nachtruhe redlich verdient und auch erforderlich, denn schon am nächsten MORGAN galt es für die Teilnehmer die 2. Allgäuer-Käse-Rallye in Angriff zu nehmen. Der Startschuß hierzu wurde von den Böllerschützen aus Wertach, Sonthofen und Hindelang erteilt, ein alpenländisches Spektakel mit dem es die Organisatoren verstanden, der Veran-



Michael und Kerstin Kläger mit Tochter



Parkplatz Steibis

staltung in angenehmer Weise etwas Lokalkolorit beizumengen.

Andere Klänge waren dagegen beim Start der einzelnen Teams zu vernehmen. Hier wurde durch Phonmessung der Morgan mit dem bestechendsten Sound ermittelt und sollte im späteren mit einem Preis belohnt werden. Wie der Name "Allgäuer-Käse-Rallye" schon nahelegt, ging es nicht ausschließlich darum, die von Wolfgang Macha perfekt ausgesteckte Rundstrecke zu bewältigen, die in diesem Jahr auf wunderbaren, romantischen Nebenstraßen über vier Alpenpässe die Teilnehmer mit Landschaft und Natur belohnte, sondern die einzelnen Teams mußten neben Navigationsfähigkeit auch Geschmackssinn beweisen. Dies bei Käseproben, die der Hauptsponsor der Veranstaltung, die Käserei Champignon, immer wieder zur Stärkung am Wegesrand anbot,

um den Teilnehmern die Rallyefragen zum Beispiel nach Namen und Fettgehalt der einzelnen Produkte zu erleichtern.

So ging es zunächst über den Joch-Pass, der als längster Paß Deutschlands im Rahmen einer 100 Jahr-Feier wiedereröffnet wurde. Nach Sonthofen und vorbei an Oberstdorf führte die Rallye Richtung Riedberg Pass, streifte Österreich und nahm ein vorläufiges, mittägliches Ende in Steibis, wo die Teilnehmer per Bustransfer die Waldner Alm erreichten.

Hier wurde dann nach kräftiger Brotzeit der sogenannte Alpendreikampf eingeläutet. Eine spezielle Gaudi, bei der es darum ging, sowohl das Gewicht eines Käserades als auch die jährliche Literleistung eines ortsansässigen weiblichen



Ina von Drathen bei der "Arbeit"

Hausrindes zu schätzen. Zuletzt war noch die Oberweite der hiesigen Sennerin mit einer Maßzahl zu versehen, um dann den nachmittäglichen Teil der Rallye zu genießen.

Hierbei war es den Morgan-Teams vergönnt als einzige Fahrzeuge,

Bremsenprüfstand: 75 % aller Fahrzeuge hatten schlechte Bremsflüssigkeit und 65 % schlechte Bremsen!!!



die malerische Altstadt Oberstaufens zu befahren und sich von den wackeren Mitarbeitern des Sponsors mit Käseproben verwöhnen zu lassen. Im übrigen wurden diese Schmankerl wohl auch zur Versorgung der zahlreich staunenden Passanten verteilt. So hatte das Allgäuer - Morgan - Treffen im öffentlichen Bezug neben seinem visuellen und auditiven Moment eine kulinarische Dimension hinzugewonnen. Vorbei am Niedersonthofer See, über den Morgen-Pass, der, wie böse Zungen behaupten, nicht allein wegen des Allgäuer-Treffens seinen Namen erhalten hatte, ging es dann auf die Heimreise zurück zum Hotel.

Ein erfrischender Sektempfang verkürzte die Zeit auf angenehme Weise und ließ den Teilnehmern die Möglichkeit, in Benzingesprächen ihre Tageserfahrung auszutauschen und sich auf ein gemütliches, abendliches Beisammensein zu freuen.

Wie schon im letzten Jahr wurde dies traditionell mit zahlreichen Tiroler Schmankerln eröffnet, um dann in einer nicht bierernst zu nehmenden Siegerehrung seine Fortsetzung zu finden.

Prämiert wurde von einer neutralen Schweizer Jury der schönste Morgan 1999, ein Plus 4 Super Sports, und auch die weiteste Anreise von zwei Dänemarkurlaubern, die ihren Erholungsort kurzfristig ins Allgäu verlegten, wurde belohnt.

Interessant war insbesondere die Preisverleihung des Alpendreikampfs. Der immerhin aus dem Rhein-Main-Gebiet stammende Sieger wurde für seine genauen Schätzungen von den Organisato-



Bayerischer Himmel und MORGAN

ren Heinz, Wolfgang und Joschi mit Reisegepäck in Gestalt von 16,5 kg Käse ausgestattet, was den Autor nunmehr zu der Frage inspiriert, ob nach der Heimreise der Morgan mehr nach Käse, oder der Käse mehr nach Morgan geduftet hat. Eine Frage, die im Rahmen des nächsten Treffens zu klären sein wird.

Neben dem Pokal für die Gewinner der eigentlichen Käserallye, die sich durch richtige Beantwortung des Fragenkataloges als wahre Spezialisten in Sachen Milchprodukte erwiesen, muß abschließend noch an die anfängliche Phonmessung erinnert werden.

Der höchste von einem Teilnehmer erreichte Wert lag bei 97,7 dB, was nach einhelliger Auffassung die Lautstärke einer startenden Boeing 747 unterschritt und somit ohne bundesimmisionsrechtliche Konsequenzen verbleiben konnte.

Wie schon im letzten Jahr wurde danach der Abend mit Tanz und angeregter Unterhaltung verbracht, wobei Joschi zu späterer Stunde durch ein äußerst gelungenes musikalisches Potpourri Begeisterungstürme auslöste. Das Ende des Abends war ja offen und der Autor ist sich sehr sicher, daß die letzten Morganeers beim Eindecken der Frühstückstische helfen konnten.

So blieb am nächsten MORGAN nach langer Verabschiedung und einer gelungenen Allgäuer-Veranstaltung lediglich die Frage nach dem nächsten Treffen offen.

## Allgäu Teil 2 bis 4 - DAZ Reportage

Seite 198 Redaktion

DAZ - REPORTAGE

17. November 1999

# MIT PAUKEN UND

EINMAL IM JAHR ERSCHÜTTERN BOLLERENDE V8 UND DRÖHNENDE VIERZYLINDER DAS LIEBLICHE ALLGÄU. SCHULD DARAN SIND DIE MORGANAUTEN - EIN FÜRWAHR SELTSAMER VOLKSSTAMM

# TROMPETEN

TEXT/FOTOS:  
OLIVER LAUTER

Es eines der individuellsten Automobile, das, aus welchen Gründen auch immer, die deutsche TÜV-Prüfung schafft, ist ohne Zweifel der Morgan. Seit nunmehr 90 Jahren wird der urige, knapp 1000 kg leichte Roadster mehr oder weniger unverändert im englischen Malvern Link in Handarbeit zusammengebaut. Die Zutaten sind so simpel wie genial: Ein Leiterrahmen aus gut abgelagertem Eschenholz verleiht halbwegs Stabilität, Einzelradaufhängung vorn und Starrachse mit Blatt-

federn hinten ermöglichen knallharten Bodenkontakt. Robuste

Triumph- bzw. Ford Kent-Vierzylinder sorgten im Morgan+4 bis 1968 für ordentlich Dampf. Danach (1968: 160 PS) und bis heute (1999: 220 PS) gibt es den Morgan+8 mit leistungsstarkem Rover V8-Motor und geradezu brachialem Beschleunigungsvermögen. Die seitlichen Steckscheiben sowie das Softtop mit Druckknöpfen und verchromten Verdeckgestänge ermöglichen es jedem Morgan-Fahrer dank des mühsamen Mechanismus, auch bei Dauerregen und Schneetreiben offen zu fahren.

Die Chance, im alltäglichen Straßenverkehr auf einen Morgan zu treffen, ist ungefähr so groß wie ein Fünfer im Lotto.



Nur nicht drängeln: 100 Morgan bei der Abfahrt von der Waltnersalpe - ein Anblick, der die Touristen verückt

In diesem Sommer hat Morgan-Fan Heinz Kandziora zum drittenmal die Fäden für das traditionsreiche Allgäuer Morgan-Treffen im österreichischen Jungholz in die Hand genommen. Auch 1999 hat Kandziora wieder die Käseerei Champignon als Sponsor für das ungewöhnliche Autotreffen gewonnen. Mehr als 100 Fahrzeuge sind für das Bezwingen der Allgäuer Alpen gemeldet. Schon am Anreisetag, einem herrlich sommerlichen Freitag Ende Juni, werden die erschöpften Morganauten, so

nennen sich die mutigen Piloten, vor eine schwierige Aufgabe gestellt: Mitorganisator Xaver Fackler hat in Windeseile einen mobilen Bremsenprüfstand aufgebaut und bittet nun alle Rallye-Teilnehmer zum kostenlosen Bremsencheck. Es wird ein Desaster. Kandziora schlägt die Hände über den Kopf zusammen: „Da müsst Ihr nächstesmal besser aufpassen. 75 Prozent von Euren Moggies hatten zu viel Wasser in der Bremsflüssigkeit.“ Die Meute in den Autos mit den bollemden Triebwerken

nickt reumütig und gelobt Besserung. In der Nacht bricht ein schweres Gewitter über die saftigen Wiesen rund um Jungholz herein. Während einige Morganauten bis zum Morgen grauen an der Hotelbar über originales und originelles Aussehen eines +8 philosophieren, wälzt sich die andere Hälfte unruhig im kuschligen Hotelbett hin und her, stets in der Sorge, wie den hässlichen Wasserflecken auf der blitzblank polierten Haube am nächsten Tag beizukommen sei.

grüßen die aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich angereisten Autofahrer mit einer regelrechten Kanonade von Gewehr- und Kanonenschüssen. Die bis zu 1638 Meter hohen Gipfel der beschaulichen Allgäulandschaft scheinen durch den ohrenbetäubenden Lärm regelrecht zu wanken und werfen Sekunden später den Schall erlost als Echo wieder zu den Verursachern zurück. Und es geht weiter: Mit einem Augenzwinkern ruft Heinz Kandziora zum nächsten Geräuschfestival auf: Der lauteste Morgan soll per Dezibel-Messgerät ermittelt werden. Gewinner ist Udo Schmolz mit sagenhaften 97,7 dB(A) gemessen bei 4500 U/min im Abstand von einem Meter an der Auspuffanlage.



Tierische Ausfahrt: Kuh-Stopp auf Allgäuer Landstraße

Nach und nach verliert sich der Hall der brutzelnden Motoren in den engen Serpentina. Die braunen Kühe mit den schweren Almglocken schauen ungläubig auf die bunte Autokette herunter. Schon ab Tempo 60 zerzaust der Fahrtwind, der seinen Weg erbarmungslos hinter die zwei kleinen Windschutzscheiben, genannt Brooklands, zu den Morgan-Passagieren findet, jede Frisur.

Sponsor Käseerei Champignon verteilt reichlich Käsehäppchen und so geht's frisch gestärkt ins Tal. Über Oberstdorf hinüber zur Waltnersalpe und schließlich zum Staufner Marktfest nach Oberstaufen. Wie anders zu erwarten, verursacht der Autoauflauf, immerhin so selten wie 100 Fünfer-Lotto-Gewinne, eine riesige Menschentraube.

Der Morgan – ein Auto, mit dem völlig unbekannte Menschen plötzlich prominent werden, bei dem Dir selbst wildfremde Menschen zuwinken, in dem sogar der Griesgrämigste sympathisch wirkt. Und so verändern nicht nur viele Besitzer Ihren Morgan, sondern der Morgan auch seine Besitzer. Denn Morgan-Fahren bedeutet, Leben mit den Jahreszeiten und mit den Widrigkeiten des Wetters. Kälte erlebt man genauso hautnah wie Hitze, nämlich dann, wenn im Stau in der Oberstaufener Fußgängerzone der Zeiger für die Motortemperatur bedrohlich Richtung Rot wandert. Wie froh sind die Morganauten, als plötzlich der ersehnte Regenguß Abkühlung verschafft.

Nicht allerdings ohne die obligatorische Schrauberzeremonie: Volker Helfrich aus Ludwigsburg setzt noch fix die Scheibenwischer von Drahten instand. Die Stuttgarterin hat durch das Vollstopfen des Handschuhfaches die Scheibenwischerwelle blockiert, die durch das Ablagefach verläuft. Daraufhin hatten die drei Chromärmchen mit Gummileiste ihren Putzdienst eingestellt. Kommentar: „Was gibt es schöneres, als ein Auto, das nicht perfekt funktionieren muss.“

## Allgäu Teil 5 - Oliver Lauter

*Spaß am Morgan - Mehr als 100 frischpolierte Morgan +4 und +8 trafen sich Ende Juni zur traditionellen Allgäuer Käserallye in Jungholz!*

Autokonstrukteure leben durch ihre Phantasien. Und so haben sie meist bestimmte Landschaften vor Augen, wenn ihr Zeichenstift zum allerersten Mal das vergilbte Blatt berührt.

Es sind diese kleinen kurvigen Bergstraßen ohne Mittellinie und mit wenig Gegenverkehr, in denen das Heck eines offenen Zweisitzers gerne mal quer zu Fahrt-

richtung driften darf. Es sind diese winzigen Asphaltstreifen, die saftig grüne Alpentäler in Weide und Wald zerteilen. Meist paßt genau ein Auto auf die asphaltierte Piste, deren grob eingebackene Steine dieses monotone Rauschen der



Reifen verursachen und deren Unebenheiten für das permanente Zittern am Lenkrad verantwortlich sind.

Vermutlich hatte Firmengründer H.F.S Morgan genau solche Straßenverhältnisse vor Augen, als er 1909 die Vorderachse für den Morgan entwarf, die so oder ähnlich noch 1999 ihren Dienst tut. Kaum ein Automobil scheint für kurvige Paßstraßen so perfekt unperfekt zu sein wie ein Morgan. Du spürst jeden Stein der Straße, du genießt den Heckantrieb, den kraftvollen Ford Kent oder Triumpf-Vierzylinder oder den grimmig bollernden V8-Motor unter der verdammt langen Haube. Ein beherzter Tritt auf das Rollengaspedal genügt und der Saurier aller britischen Roadster springt mit einem Hechtsprung nach vorn oder quer zur Seite. Ab Tempo 60 weht Sturmstärke elf aufs ohnehin zerzauste Haupt und zerstreut die letzten trüben Gedanken mit der Wucht einer heranpreschenden Flutwelle. Zwei Tage im Morgan bringen so viel Erholung wie ein Monat Outback in Australien.

Vermutlich weiß das auch Morgan-Fanatiker Heinz Kandziora. Nur so ist es zu erklären, warum sich die von ihm organisierten Treffen in Jungholz von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit erfreuen, ja regelrecht aus allen Nähten platzen. Mehr als 100 Morgan aller bekannten Produktionsjahre trafen sich bei der diesjährigen Allgäuer Käserallye in Jungholz. Und beim dritten Allgäuer Morgan-Treffen vom 25. bis 27. Juni 1999 gab es wieder jede Menge High-



lights. Schon am Ankunftsstag mußten die Morganauten eine umfangreiche Bremsenprüfung auf dem mobilen Prüfstand von Morgan-Mann Xaver



Auf der Alpe: Es wurden 93 kg Käse und Speck verspeist!

Fackler überstehen. Die Ergebnisse ließen Fackler und Kandziora allerdings die Hände über den Kopf zusammenschlagen. "Auch, wenn die Bremsleistungen halbwegs o.k. waren, 75 Prozent aller Morgan hatten zu viel Wasser in der Bremsflüssigkeit, da müßt ihr besser aufpassen." Die Meute in den offenen Zweisitzern nickt artig. Ein ausgedehnter Grillabend läßt jedoch die Bremsenrüge schnell vergessen und so waren es nicht wenige, die den ersten Abend bis in die Morgan-Stunden feierten. Häufigster Diskussionspunkt: Muß ein Morgan original oder originell sein?

Den Böllerschützen aus Sonthofen, Hindelang und Wertach, vermutlich zeitig zu Bett gegangen, sind solche Problematiken gänzlich fremd und so entpuppen sich die alpenländischen Spaßschützen am nächsten Morgen als gnadenlose Weck - Patrouille. "Rumms, Schepper, Krawummm", knallen ihre Gewehrkanonaden durch den verschlafenen Ort. Spätestens jetzt sitzt jeder Morganaut nüchtern, hellwach und kerzengerade am Steuerrad seines Traumautos. Aber immerhin, es war ja nett gemeint von den uniformierten Jungs und Mädels. Als

kleines Dankeschön an Jungholz revanchieren sich 100 Morgan mit einem Soundcheck am dB-Meßgerät von Kandziora. Gewinner dieses infernalischen Wettbewerbs wird der V8 von Margot und Udo Schmold aus Augsburg, Lärmausbeute: 97,7 dB(A) bei 4.500 U/min. Erleichtert fällt die letzte Jungholzer Gardine ans Fenster, als die Morgan-Meute endlich Richtung Neuer Jochpaß abdampft.

Der neue Jochpaß, dessen Schirmherr kein anderer ist als Bayernchef Dr. Edmund Stoiber, feiert heuer übrigens sein 100jähriges Bestehen. Was gibt's also ehrenvolleres für Deutschlands höchste und schönste Paßstraße als ein Besuch von 100 Zeitgenossen britischer Automobilkunst. Und so läßt es sich Kurdirektor Max Hillmeier nicht nehmen, die Bezwingen der 104 Kurven höchstpersönlich mit Handschlag und Ansticker zu begrüßen. Sponsor Käserei Champignon verwöhnt derweil die wartenden Morganauten mit schmackhaften Käsehäppchen.

Die nächste Etappe führt auf den Traumpfad jedes Morganfahrer hinüber zur Waltnersalpe. Und auch hier gibt es Arbeit: Vor der stattlichen Brotzeit müssen die Käse - Rallye - Teilnehmer das Gewicht der dargereichten, riesigen Käsetorte und die Milchleistung der überraschten Kuh auf der Weide schätzen. Eberhard Göcke aus Groß-Gerau lag mit seinen

Werten am besten. Zeit zum Verschnaufen bleibt wenig und so weisen die von Wolfgang Macha aufgestellten Pfeile am Straßenrand zum nächsten Etappenziel, dem Marktfest von Oberstaufen. Wie soll es anders sein, wartet bereits ein großer Menschaufbruch auf die farbenfrohe Roadsterschar. Es dauert eine kleine Ewigkeit, bis sich alle Morganauten durch die enge Fußgängerzone und am begeisterten Publikum vorbeigequält haben. Nur gut, daß die Champignon-Leute um Frank Krier allen Teilnehmern leckeren Käse zur allgemeinen Entspannung darboten.



Maike und Ulli Block

#### Die Sieger des Wochenendes

Allgäuer Morgan Käse Rallye: Maike und Ulli Block aus Essen  
Der schönste Morgan: Christa und Rolf Poerschke aus Heppenheim  
Die weiteste Anreise (mit Abbruch in Dänemark): Hans Ulrich und Klaus Münnich aus Hagen  
Sieger des Alpen-Dreikampfes: Elke und Eberhard Göcke aus Groß-Gerau  
Der lauteste Morgan: Margot und Udo Schmold aus Augsburg  
Sponsoreneinsatz der Käserei Champignon: Monica und Ludwig Jörg, Donothee und Frank Krier, Geschäftsführer Michael Stauffenberg

Die Heimfahrt ins Hotel gehört den Puristen unter den Roadster-Fahrern. Peitschender Regen und heftige Windböen machen die offene Fahrt im Engländer zum Erlebnis der Elemente. Bei allen anderen Fahrern zählt die Schnelligkeit: Chromgestänge aufgestellt, Steckscheiben rein, Brooklands runter, große Windschutzscheibe aufklappen, die drei Scheibenwischer aufgesteckt, das Softtop aufgeknöpft und ruckzuck sitzen zwei pitschnasse Morganauten unter der schützenden Cabriohaut. Nur gut, das es beim großen Finale am Abend genügend Interessierte

gibt, denen man ausgiebig jedes Detail erzählen kann. Vom Verdeckgestänge, vom Kotflügel, der rechts zu lang ist oder vom Morgan-Türschloß, das auf einer Seite irgendwie zu weit unten liegt. Die Jazzband Old Fellows sorgt zusätzlich für gute Stimmung. Und all denen, die bei diesem Sommerfest keinen Pokal mit nach Hause getragen haben, bleibt als Trost die Heimfahrt im eigenen Morgan und das Wissen, daß sich Heinz Kandziara gerne dazu überreden läßt, auch im Jahr 2000 wieder ein Morgan-Treffen in Jungholz zu organisieren.

## HERBSTTREFFEN 2000 Bad Aibling

Wir, das heißt die Sektion Bayern, hat sich nach vielen und auch kontroversen Diskussionen durchgerungen das "Millennium - Herbsttreffen" vom 5. bis 8. Oktober 2000 auszurichten. Die Entscheidung für das Herbsttreffen haben wir vor allem denen zu verdanken, die sich auch bereit erklärten, Teile der Organisation selbstständig zu tragen.

Es sind: Elisabeth Barth, Manuela Jansen, Esta Kempfer, Christa Krämer, Margot Schmold - Sudhoff, Michael Fischer, Martin Jansen, Michael Kempfer, Klaus Schmid und Udo Schmold.

Diese Namen sind mir Garantie für ein Treffen der Superlative. Jeder einzelne hat schon diverse Veranstaltungen organisiert oder mitgestaltet. Ich denke da an Treffen wie z.B. Ramsau, Eibsee, Oberstorf, München oder Dresden.

Skeptiker unter Euch vermuten, wenn sie „Superlative“ und „Sektion Bayern“ lesen, finanziell nichts Gutes. Diese werden mächtig enttäuscht sein. So haben wir das Sport- und Kurhotel "Sankt Georg" in Bad Aibling ausgewählt, das Doppelzimmer incl. Frühstück zum Sensationspreis von



140,00 DM für zwei Personen. Das Hotel hat 100 Tiefgaragenplätze, der Stellplatz zu 15,00 DM/Nacht. Die ganze Garage ist ausschließlich für uns reserviert.

Als Unkostenbeitrag haben wir 130,00 DM festgelegt. Darin ist unter anderem enthalten: Donnerstag: Abendessen, Freitag: Mittag- und Abendessen, Samstag: Mittag- und Abendessen, und als Novität zu allen Mahlzeiten: Mineralwasser zum Nulltarif!!!

Bei dieser Veranstaltung feiern wir auch das 30jährige MCD Jubiläum. Sollte einer von Euch dazu noch eine ausgefallene Idee haben, sind wir, vorausgesetzt sie gefällt uns, gerne bereit sie umzusetzen.

Erstmalig beginnen wir schon am Donnerstag, und dies an einem ganz normalen Wochenende. Ich meine, daß die Anreise bei geringerem Verkehr durchaus erfreulicher ist und sich weite Entfernungen einfach mehr rechnen.

Bad Aibling liegt an der Autobahn München-Salzburg, ca. 45 km südlich von München. In ihrer Nähe befinden sich der Tegernsee, Schliersee, Chiemsee, Wendelstein, Kampenwand, usw., usw.

Die Einladung gehen Euch im Frühjahr 2000 zu. Wer sich jedoch schon jetzt anmelden möchte, kann dies über meine Adresse ab sofort erledigen. Anmeldungen im alten Jahrtausend, verbunden mit einer Anzahlung von 130,00 DM pro Morgan bekommen den Tiefgaragenstellplatz zum Nulltarif.

Ich hoffe viele Gesichter beim Herbsttreffen 2000 zu sehen, denn nur mit Euch kann uns diese Übung gelingen.

Hermann Redl

## HERBSTTREFFEN 2000 - die Gegend

Bad Aibling befindet sich an der BAB München-Salzburg, ca. 45 km von München oder 820 km von Hamburg entfernt. Es gibt eine eigene Abfahrt Bad Aibling, von hier sind es ca. 3 km bis Ortsmitte.

### Bad Aibling in Oberbayern

Eine alte Kulturlandschaft mit Bergen und Seen. Mit Menschen, die sich ihre Kultur und Lebensart geschaffen und erhalten haben. Schmucke Häuser, bunte Bauergärten barocke Sehenswürdigkeiten, gemütliche Gasthäuser mit regionalen Spezialitäten und auch städtisches Flair.

Und vor allem die berühmte Heilerde: Das Moor von Bad Aibling! Gesundheit und Erholung werden in Bayerns ältestem Moorheilbad großgeschrieben. Seit über 150 Jahren wird die nachweisbare Heilkraft des „Schwarzen Goldes“ von Bad Aibling medizinisch erfolgreich eingesetzt und ständig weiterentwickelt. Moor speichert die Wärme und gibt sie nur sehr langsam wieder ab. Dadurch steigt bei einem Vollbad die Körpertemperatur an und es kommt zu einem Heilfieber.

Die Abwehrkräfte werden gestärkt und somit die Selbstheilkraft des Körpers aktiviert. Moor ist gesunde Heilkraft aus der Erde. Es enthält entzündungshemmende, schmerzstillende und muskelaktivierende Eigenschaften. Besonders Rheumapatienten (Morganfahrer) erfahren durch Moorheilbäder Schmerzlinderung, weil im Vollbad auch Muskeln, Gelenke und Gliedmaßen entlastet werden.

### Tradition und Kultur.

Es ist eine tiefe Volksgläubigkeit, die Prunkstücke des Rokoko in Kirchen und Klöstern in Bad Aibling und Umgebung hervorgebracht hat, z.B. Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt. Und wer in dieser Kirche im Dezember ein Weihnachtssingen miterlebt hat, merkt, daß er mit aufgenommen ist. Er ist kein Außenseiter.

Einer, der sich auch sehr wohlgeföhlt haben muß, war Wilhelm Leibl. Einer der großen bayrischen Maler lebte in Bad Aibling.

In der Nähe von Bad Aibling malte er eines seiner berühmtesten Werke. Für die "Nordlichter" auch

leicht zu finden. Fährt man auf der Autobahn in Richtung Salzburg, kommt man über den legendären Irschenberg. Oben angekommen öffnet sich mit Blickrichtung Süden der ganze Chiemgau.

Am schönsten ist dieser Blick im Frühling, wenn die Obstbäume in den Bauerngärten und die Löwenzahnwiesen in voller Blüte stehen. Man kann dann schon verstehen, daß der eine oder andere es sich überlegt hierzubleiben. Also - oben angekommen ist auf der rechten Seite eine kleine wunderschön gelegene barocke Kirche mit Kapelle zu sehen. In dieser Kirche entstand in vierjähriger Arbeit (1878-1881) das Bild "Drei Frauen in der Kirche". Solange mußten auch die drei Frauen immer wieder Modell sitzen.

Sollte nun jemand auf den Gedanken gekommen sein dieses Bild zu bewundern, sofern er es nicht im Kalender hat, muß er nun wieder umkehren

und in die Hamburger Kunsthalle fahren. Dort hängt das Originalbild.

### Die sportlichen Aktivitäten

erstrecken sich im Sommer über schöne, ruhige Wander- und Radwege, die bis zum Chiemsee reichen, Tennisanlagen und natürlich Golf. Der Golfplatz von Maxlrain ist einer der schönsten in Deutschland. Er erstreckt sich über 140 ha. Der größte Teil des Platzes besteht aus dem im 19. Jahrhundert angelegten Schloßpark Maxlrain.

Dies wäre ein kleiner Überblick über den Ort, an dem wir uns im Oktober 2000 treffen werden.

Wenn es ein schönes Herbstwochenende werden sollte, werden unsere Enkelkinder noch von diesem Wochenende reden.

Michael Fischer

## HERBSTTREFFEN 2000 - Ausfahrt 06.10.99

Nach anstrengender Anreise und hoffentlich feucht-fröhlichen Wiedersehensfeiern am Begrüßungsabend folgt für Fahrer/-innen und auch die Moggies ein erholsamer Tag, wozu vom Veranstalter "MCD-Sektion Bayern" eigens eine Unterabteilung "Seefahrt" mit den bekannten "Herrschern der sieben Meere in spe" Martin Jansen und Klaus Schmidt ins Leben gerufen wurde.

Mit scheibengeputzten, kühlwassernachgefüllten und aufgetankten Moggies führt uns eine kurze, ca. einstündige Ausfahrt durch die oberbayerische Kulturlandschaft des Chiemgaaues. Von sanften, bequeme Aussicht bietenden Hügeln sehen wir das Panorama der bayerischen Alpen, deren schrecklichsten es am Samstag zu bezwingen gilt. Voll Grausen wendet sich der Blick ab und sieht nun prächtige Herbstfarben, verträumte Seen, maleri-

sche Dörfer und Höfe, Kirchen mit und ohne Zwiebelhauben.

Der grüne Inn wird überquert; das Bayerische Meer, der Chiemsee, liegt in beeindruckender Herbstmelancholie vor uns. Trotz der hölzernen Chassis der Moggies konnte der Veranstalter das Risiko des Befahrens des Sees mit denselben nicht übernehmen und hat deshalb ein mit Maschinenkraft betriebenes Schiff aufgetan. Hiermit befah-



Verfassung gelegt wurden.

Der zur Würdigung des politisch/kulturellen Aspektes vorgenannter Besonderheiten erforderliche Tiefgang wird durch unser Schiff und das Gewicht der bei ausreichendem

ren wir den Chiemsee, umrunden die größte der Inseln, Herrenchiemsee, mit seinem von Ludwig II. erbauten und Versailles nachempfundenen Schloß und seinem unvergleichlichen Spiegelsaal. Hier steht auch das ehemalige Augustinerkloster (heute Hotel), in welchem 1948 die Grundzüge unserer

Stauraum gebunkerten Getränke gewährleistet. Schließlich entern wir das bezaubernde Idyll der Frauenchiemsee, ohne Zweifel eines der malerischsten Flecken Bayerns. Ein buntes Fischerdorf mit reizenden Gärten und kleinen Privathäfen, einer dreischiffigen Basilika mit achteckigem Campanile, einem Torbau aus der Karolingerzeit und einen Biergarten, wo wir bei stimmungsvoller Musik mit Speis und Trank verwöhnt werden. Nach felsenfester - aber unmaßgeblicher - Meinung der Abteilung Seefahrt ist die Currywurst nach dem Krieg nicht in Berlin, sondern in diesem Biergarten hervorgebracht worden.

Leider wird uns dann das Schiff - vermutlich wieder, wenn es am schönsten ist - abholen und zu den Moggies bringen, mit welchen wir dann irgendwie wieder ins Hotel kommen. Aber sonst ist alles klar,...

Martin Jansen und Klaus Schmidt

## HERBSTTREFFEN 2000 - Ausfahrt 07.10.99

Unser Ziel ist es, Euch mit dieser Ausfahrt die Schönheit unseres Bayernlandes ein wenig näher zu bringen. Kein Rennen, auch kein Suchen nach irgendwelchen versteckten Wolperdingern, sondern Fahrgeuß pur. Am Ende der Ausfahrt werden wir Euch ein paar Fragen stellen, denn am Abend wollen wir den Oberbayerischen Heimatpreis vergeben.

Also, nach ausgiebigem Frühstück geht es so um 10 Uhr los. Die Letzten sollten nicht nach 11.30 Uhr starten. Durch Felder und Auen, vorbei an uralten Bauernhöfen nähern wir uns dem Tegernsee. Das Bräustüberl lassen wir rechts liegen (schade) und greifen den ersten Berg an. Auf einer Privatstraße mit Sondergenehmigung geht es hoch zur Valepp, vorbei am Wallberg, um den Stolzenberg herum, direkt zum Spitzingsee. Zwei Bayerische "Weißwürscht", rösche Brezen und ein Paulaner-Weißbier stehen für uns - mit Blick

auf den See - bereit. Nach Verzehr und Getränk fahren wir hinunter ins Tal, am Wendelstein vorbei nach Bayrischzell, und von dort ins Ursprungstal. Aus diesem heraus geht es über den Uprungspaß am Thiersee rechtsliegend entlang, nach Kiefersfelden. Von Oberaudorf mit ca 18 % Steigung zum Tatzelwurm und wieder hinab nach Brannenburg, haben wir bereits Bad Aibling schon wieder im Blick, das wir dann schnell erreichen.

Für Überraschungen unterwegs ist garantiert gesorgt, gute Laune, sofern nicht vorhanden, wird kostenlos beige stellt, genauso wie unser wunderschönes Oberbayern.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!!!

Michael Kempter



Ghersburgstraße 18  
 83043 Bad Aibling  
 Tel. 08061/497-0  
 Fax 08061/497-105  
 e-mail: familotel@sankt-georg.de  
 http://www.sanktgeorg.com



Der Vorstand berichtet

*MCD - Termine  
 Stand November 1999*

*Pfingsten 2000 Schwerin  
 Jubiläum: 25 Jahre Sektionen im MCD  
 Sektion Nord - Peter Pohl*

*Herbst 2000 Bad Aibling  
 Jubiläum: 30 Jahre MCD  
 Sektion Bayern - Hermann Redl*

*Pfingsten 2001 Berlin  
 Manfred Portzig*

*Herbst 2001 Schwarzwald  
 Sektion Ländle - Rolf Karl*



## MORGAN International



### A lifetime of Morgan - Peter Morgan feierte am 3. November 1999 seinen 80. Geburtstag

Hoherfreut habe ich dieser Tage die persönliche Einladung zu Peter Morgan's 80. Geburtstag erhalten. Bei der Anmeldung zu diesem großen runden Geburtstag schossen mir viele Gedanken durch den Kopf:

- Wann traf ich eigentlich das erste Mal Peter Morgan?
- Seit wann führte Peter Morgan, Sohn des Firmengründers H.F.S. Morgan, die Geschäfte?

● Wie begann eigentlich die Entwicklung des Plus 8?

Ich möchte versuchen, von meinem ganz persönlichen Standpunkt aus, ohne Absicht auf Vollständigkeit, hier ein paar Fakten und Begebenheiten aufzuzeigen.

Peter Morgan übernahm nach dem Tode seines Vaters, dem Firmengründer H.F.S. Morgan, im Jahre 1959 die Geschäftsführung.



Die 60er Jahre waren für die Morgan Motor Company, die bis dahin stets volle Auftragsbücher gewohnt war, keine leichte Zeit.

Anfang 1969 sprach mein Mann Harald bei Peter Morgan vor, den Import als zweiter Händler für Deutschland zu bekommen, was er auch nie befreut hatte.

Der Durchbruch des Morgans als Sportwagen kam mit der Einführung des Plus 8 auf dem deutschen Markt im Jahre 1970. Viele unter Euch erinnern sich sicherlich noch an diesen legendären Test des Morgan Plus 8 in "auto motor + sport"

(Heft 10, Mai 1970), welcher der Morgan Motor Company das Ende der Talsohle überwinden half.

Der Morgan Plus 8 brachte der Morgan Motor Company neuen Ruhm und Beliebtheit. Heute kaum mehr vorstellbar, die Entwicklungskosten für den Plus 8 hatten damals die Summe von 15.000 britischen Pfund nicht überschritten.

In unseren ersten Jahren als Morgan-Importeur überführten wir die Morgans noch per Achse von Malvern Link nach Stuttgart. Es kam daher vor, daß Harald bis zu zweimal monatlich die Morgan Motor Company besuchte. Sein erster Gang galt

immer zuerst dem "office" von Peter Morgan – natürlich ging er als Insider durch den Hintereingang. Bei einer "Players" (Peter Morgan's damaliger Lieblings-Zigarettenmarke) und einer "cup of tea" wurden die "latest news" besprochen. In späteren Jahren gesellte sich auch Charles Morgan gerne dazu (siehe Foto).

Ehrungen wurden Peter Morgan schon viele entgegengebracht. Besonders geehrt wurde Peter Morgan im Dezember 1997 mit dem "AUTOCAR LIFETIME ACHIEVEMENT AWARD" durch die englische Fachpresse "MOTOR SPORT" – und sicher werden noch viele Auszeichnungen folgen.

*Ms U. MERZ + PARTNER*

You are invited to a Celebratory Dinner for  
**Mr Peter Morgan**  
at the The Abbey Hotel, Elgar Suite,  
Great Malvern.  
7.00pm  
Wednesday the 3rd of November 1999

RSVP: Ms Sam Davis, Morgan Motor Company Ltd.

Das Flugticket ist schon gebucht – und ich freue mich auf diesen Tag um ihm meine persönlichen Glückwünsche und Bewunderung auszusprechen.

Uta Merz

### Die größten Errungenschaften und Verdienste von Peter Morgan

In den 60er Jahren, als viele englische Automobilfirmen Übernahme-Angebote erhielten und annahmen, widerstand Peter Morgan und bewahrte die Eigenständigkeit dieser traditionsreichen Automobilfirma.

Peter Morgan sorgte dafür, daß der Morgan seiner klassischen Form seit 45 Jahren treu blieb und lediglich technische Verbesserungen und gesetzlich erforderliche Änderungen vorgenommen wurden.

Die Morgan Motor Company ist die letzte, vom Inhaber geführte und in Privatbesitz befindliche Automobilfirma der Welt.

### WELTREKORD

Das Modell Morgan 4/4 ist das am längsten unverändert gebaute Fahrzeug der Welt – und das seit 65 Jahren.



## DEUVET Info

Mit seinem Rundschreiben vom 04.10.99 informiert der DEUVET wieder über verschiedene Aktivitäten, und zwar:

- Europäische Altautoverordnung (Demonstration in Straßburg vor dem europäischen Parlament am 26.10.99)
- Einladung zur Generalversammlung am 20.11.99
- Veränderungen in der StVZO (siehe auch folgende Berichte)
- Seminare für angehende Fahrzeugpaß - Prüfer
- Über den DEUVET (Wozu brauchen wir den DEUVET? Eine interessante Information!)

- Das hat der DEUVET bereits erreicht (eine Information)
- Oldtimer müssen fahren! (eine Information)
- Neureglung der Hauptuntersuchung § 29 StVZO
- Anbringung von roten Kennzeichen
- Aufzeichnungen über Fahrten/Fahrtenbuch

Die ausführlichen Texte können bei mir angefordert werden. Weitere Infos nachfolgend.

Manfred Portzig

## Geplante Änderungen der StVZO in 1999

### Fahrten mit ungestempelten Kennzeichen

Mit ungestempelten Kennzeichen dürfen folgende Fahrten im Zusammenhang mit einem Zulassungsverfahren ausgeführt werden:

- Fahrten zum Abstempeln des Kennzeichens (Zulassung, Wiederzulassung)
- Fahrten nach dem Entstempeln des Fahrzeuges (abgemeldetes Fahrzeug)
- Fahrten zur Hauptuntersuchung (TÜV - Abnahme) oder zur Abgasuntersuchung (AU).

Das Kennzeichen muß von der Zulassungsstelle zugeteilt worden sein, die Fahrten müssen von der Kraftfahrzeughauptpflicht erfaßt (genehmigt) sein und dürfen nur im eigenen Kreis oder in einem direkt angrenzenden Kreis durchgeführt werden. Saisonkennzeichen gelten außerhalb des Betriebszeitraumes (früher Zulassungszeitraum) als ungestempelte Kennzeichen.

Was dürfen Sie also tun? Wenn Sie schon ein Kennzeichen haben, können Sie es beim Anmelden an das Fahrzeug schrauben und damit zum Abstempeln zur Zulassungsstelle fahren. Wenn Sie ein Fahrzeug wiederzulassen und das unge-

stempelte Kennzeichen ist am Fahrzeug, können Sie damit zur Zulassungsstelle fahren.

Wenn Sie ein Fahrzeug abgemeldet haben (vorübergehend oder endgültig stillgelegt), können Sie mit dem ungestempelten Fahrzeug nach Hause fahren.

Sie können mit dem ungestempelten Kennzeichen zu einer Hauptuntersuchung oder zu einer Abgasuntersuchung fahren. Beispielsweise wenn der "TÜV" bei Ihrem abgemeldeten Fahrzeug abgelaufen ist, fahren Sie zum Zulassen zur Zulassungsstelle, lassen sich ein Kennzeichen zuteilen, fahren mit diesem ungestempelten Kennzeichen zur Hauptuntersuchung und lassen es sich danach abstempeln.

Alle diese Fahrten sind auf dem direkten Wege vom Standort des Fahrzeuges aus durchzuführen. Stellen Sie sicher, dass diese Fahrten, insbesondere Fahrten zum TÜV oder zur AU, auch versichert sind!

Sie dürfen nur in Ihrem eigenen Landkreis oder in einem direkt angrenzenden Landkreis fahren, beispielsweise, wenn das Fahrzeug im Nachbarkreis abgestellt war oder werden soll oder die nächste Prüfstation im Nachbarkreis ist.

Keinesfalls dürfen Sie weitere Fahrten, auch keine Probefahrten oder Ähnliches, mit ungestempeltem Kennzeichen vornehmen.

#### Nur noch Euro-Kennzeichen

Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird das "alte Kennzeichen" ohne Euro-Feld gänzlich entfallen.

Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist bereits eingebracht und wird sicher verabschiedet. Der

Termin steht noch nicht fest, sondern ist auf "drei Monate nach Inkrafttreten der Verordnung" festgelegt.

Das seit dem 1. Januar 1995 eingeführte Euro-Kennzeichen wird dann Pflicht (ist es bereits bei Saison- und H-Kennzeichen).

Innerhalb der Staaten der Europäischen Union sowie der Schweiz kann bereits jetzt auf ein Nationalitäten-Kennzeichen (D-Schild) verzichtet werden, wenn das Fahrzeug mit Euro-Kennzeichen ausgerüstet ist.

#### Neue Buchstaben freigegeben

Da insbesondere bei Kraffrädern und Importfahrzeugen (speziell US-Fahrzeugen) in vielen Landkreisen die kurzen Nummernkombinationen ausgehen, wurden zusätzlich die Buchstaben I, O und Q freigegeben. Eine Verwechslung mit der 1 oder der 0 ist dank der bald zwingend eingeführten FE-Schrift (= fälschungser schwerende Schrift der Euro-Kennzeichen) nicht mehr gegeben. Aus den gleichen Gründen wurden auch bereits die Buchstaben B, F und G freigegeben.

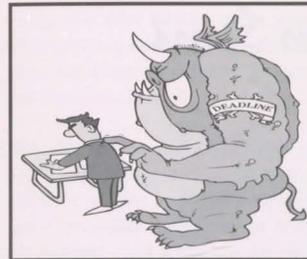
Die Zulassungsstellen sind gehalten, kurze Nummernkombinationen nur noch an Fahrzeuge auszugeben, an die keine normalen Kennzeichen angebracht werden können. Dies ist in den meisten Landkreisen schon üblich.

#### Alte Führerscheine im Ausland

Der ADAC weist darauf hin, dass man sich in den Nachbarländern mit jeder in Deutschland ausstellten Fahrerlaubnis bewegen darf. Vereinzelt mußten Autofahrer in Frankreich Bußgeld bezahlen, weil sie keinen Euro-Führerschein hatten. Dies ist nicht zulässig, weil das EU-Recht den alten Führerschein ausdrücklich anerkennt.

## Die Redaktion berichtet

Redaktionsschluß für Ausgabe Nr. 65  
(Erscheinungsdatum: Mai 2000)  
(die nebenstehende Abbildung heißt: DEADLINE)  
15. April 2000  
E-Mail: [AEW-Plan-GBW@T-online.de](mailto:AEW-Plan-GBW@T-online.de)



In dem obigen grauen Kasten sind, wenn Ihr aufmerksam gelesen haben solltet, zwei Änderungen enthalten, und zwar: das Erscheinungsdatum und die E-Mail-Adresse

Zum Erscheinungsdatum möchte ich folgendes ausführen. Bei unseren großen Treffen zu Pfingsten und im Herbst spielen die Sponsoren eine wichtige Rolle für die Organisation. Insbesondere beim Pfingsttreffen 1999 in Köln hat sich gezeigt, daß der Hauptsponsor AGRIPPINA sich auch in der Morgan Post darstellen wollte. Da diese erst nach dem Treffen erscheinen sollte, mußten wir die Sonderausgabe herausbringen.

Um diesen Problemen zukünftig aus dem Wege zu gehen, ist nach Abstimmung mit dem Vorstand die Erscheinungsweise der Morgan Post wie folgt

angepaßt worden: Jeweils rechtzeitig vor dem Pfingst- und Herbsttreffen wird die Morgan Post erscheinen. Deshalb auch der o.g. Redaktionsschluß!!!

Neben den vorgenannten Sponsorenaspekten bietet das Erscheinungsdatum vor dem Pfingsttreffen, also Ende April/Anfang Mai, auch die Möglichkeiten der Information aller Mitglieder über geplante Veranstaltungen aller Sektionen im Laufe des Jahres. Jeder kann dann seine Jahresplanung individuell gestalten.

Auf viele Berichte von interessanten Ereignissen in 2000, verbunden mit allen guten Wünschen zum Jahresende, freut sich

Manfred Portzig

### TECHNISCHE BERICHTE

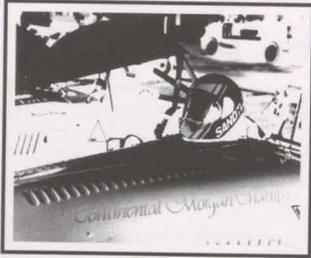
AUS AUSGABE 1 bis 63 DER  
MORGAN POST

Über 120 Artikel und über 45 Abbildungen für alle Morgan Typen im Reprint. 152 Seiten.  
gebunden - 75,00 DM

Bestellung gegen Einsendung eines Schecks bei:  
Manfred Portzig Karl-Sonnenschein-Str. 15 50374 Erfstadt

Ein Leserbrief (Ulrich Bönst):

"Besten Dank und Kompliment für Deine Initiative! Gerade mir als "Neuem" in der Szene helfen diese Bündel an Erfahrung!!"

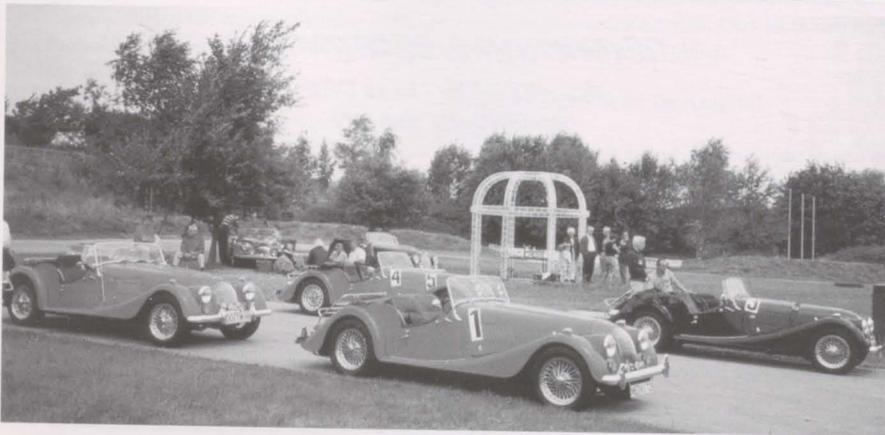


## Morgan Motor Sport

### Gleichmäßigkeitslauf in Rütten

Der Tag war als besonderer Tag seit gut fünf Monaten im Terminkalender vorgemerkt. Nun war er da, nicht plötzlich und auch nicht unvorbereitet, nein im Gegenteil. In den letzten Wochen wurden viele Vorbereitungen getroffen, Listen fertigen, Informationen zur Region sammeln, das Nennungsformular ausarbeiten, Pokale beschaffen, und, und, und. Alles war gerichtet, der MORGAN gepackt und der Wetterbericht für Samstag den 24.07.1999 versprach Sonnenschein.

Samstagsmorgen um 6.00 a.m. klingelte der Wecker, kurz duschen, ein schneller Kaffee, ein Brötchen, das Lunchpaket ins Auto und schon dröhnte das Motorengeräusch meines 4/4 in den Ohren.



Ich holte noch einen alten Schulfreund, Hans-Otto, ab. Dieser hatte, ohne daß er es selbst wußte, eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Er dachte zu diesem Zeitpunkt nur an eine schönen Tag und ein rasante MORGAN-Fahrt.

Für die knapp 200 Kilometer von Hilden, das liegt bei Düsseldorf, am Rande des Bergischen Landes, in der Nähe von Solingen, brauchten wir knapp 1 1/2 Stunden. Bei den letzten Kilometer auf der Autobahn und auf der Landstraße gesellten sich zu den auf der Windschutzscheibe klebenden und zwischenzeitlich flugunfähigen Insekten noch ein paar Regentropfen. Wir rutschten etwas tiefer in die Sitze und ich beobachtete die Tachonadel, sie

sollte die 80er Marke nicht unterschreiten. Am Horizont zog ein heller Streifen auf und ich deutete in die Richtung mit den Worten "da kommt unser Sonnenschein für den Tag".

Wir erreichten eine halbe Stunde vor dem offiziellen Trainingsbeginn die Strecke. Es hatte aufgehört zu regnen und wie versprochen, zeigte sich die Sonne. Der Streckenwart war bereits vor Ort. Er richtete die Lichtschranke ein und zeigte uns wo die Pylonen zur Streckenmarkierung standen. Ein Tisch wurde im Pavillon, der im 4. Grün des Streckeninneren stand, aufgestellt und die Pokale aufgebaut.

Um kurz nach 9.00 a.m. trafen auch die ersten Teilnehmer ein. Es sollte ein perfekter Tag werden.

Nach der Begrüßung wurde die Streckenführung besprochen und eine gemeinsame Kennenlernrunde gefahren. Danach war das freie Training offiziell eröffnet. Bis 1.00 p.m. konnten sich die Teilnehmer mit der 850 m langen Strecke und den Kurven vertraut machen.

So gegen 12.00 a.m. fanden sich noch einige Zuschauer und MORGAN-Fahrer aus Solingen im Fahrerlager ein. Die Picknickdecken wurden ausgepackt und das mitgebrachte Lunchpaket geöffnet.

Nach der Stärkung sprach ich mit dem Teilnehmer die Vorgehensweise zum Gleichmäßigkeitslauf ab. Weiter postierte ich Hans-Otto, meinen Schulfreund, am Start und Ziel und gab ihm Flaggenkundeunterricht. Er hatte die Aufgabe, den Fahrern durch Nummern-Tafeln die Restunden, die noch zu fahren sind, anzuzeigen; eine kleine Hilfe für die Fahrer unterwegs, denn nach 4 bis 6 gefahrenen Runden kommt man leicht mit dem Zählen durcheinander.

Um 0.45 p.m. war die obligatorische Fahrerbesprechung und dann ging's los. Ab 1.00 p.m. wurden die Rundenzeiten für den Gleichmäßigkeits-

lauf erfaßt. Auf Grund der Teilnehmerzahl war es möglich, daß insgesamt 3 Wertungsläufe gefahren werden konnten. Jeder Wertungslauf bestand aus 10 Runden, einer Einführungsrunde bei stehendem Start, einer Richtzeitrunde und acht gewerteten Zeitrunden, die möglichst genauso schnell zu fahren waren, wie die Richtzeitrunde.

Es zeigte sich, daß zwei oder drei Runden gleichmäßig zu fahren noch zu schaffen ist, aber acht Runden, das war schon recht schwer. Die Vorgabe war, gleichmäßig zu fahren, dennoch getödelnd hat niemand. Ich hatte mir bei meinem ersten Wertungslauf fest vorgenommen, ganz konzentriert zu fahren, aber die Abweichungen zeigten mir, daß dies nicht der richtige Weg ist. Die anderen Teilnehmer machten es direkt richtig, immer eine Daumenbreite unterhalb des eigenen persönlichen Limits, das war der richtige Weg.

Die +8 Morgan und die 4/4 Morgan lagen bei den gefahrenen Rundenzeiten dicht beieinander. Dies zeigte, daß die Strecke für beide Fahrzeugarten gleich gut geeignet ist. Nach gut drei Stunden was es geschafft. Schweißperlen auf der Stirn und zunehmende Abweichungen im letzten Wertungslauf bestätigten, daß es doch anstrengend war, aber es hat allen viel Spaß gemacht.

Nun ging es an die Auswertung; wir waren gespannt, auch ich. Die gefahrenen Zeiten waren teilweise phantastisch; die geringste Abweichung betrug nur 2 Hundertstel, toll, einfach toll.

Dann standen die Sieger fest:

- 1. Ulrich Börst
- 2. Michael Heilos
- 3. Michael Hourtz

Michael Hourtz, so sagte er mir, wollte eigentlich nur "mal so vorbeischaun", aber er war froh, daß er mitgefahren ist. Michael Heilos, freute sich über seinen "ersten Pokal in seinem Leben überhaupt" und Ulrich Börst war rundum zufrieden. Er hatte ein tolles Ergebnis abgegeben und den



1. Platz bei nur 9,23 Sekunden Abweichung in 27 gewerteten Runden sicherlich verdient.

Neben den Pokalen für die ersten drei Plätze gab es für den Sieger einen Wanderpokal mit der Verpflichtung, nächstes Jahr wiederum teilzunehmen. Den Wanderpokal hatte ich 1994 für meinen Sieg beim MOBIL-OIL-CUP auf dem Nürburgring ebenfalls als Wanderpokal für den 1. Platz bei einer Gleichmäßigkeitsprüfung erhalten. Da der MOBIL-OIL-CUP leider nur einmal stattfand, dachte ich, daß es eine gute Sache wäre, wenn dieser Pokal als Wanderpokal für einen Sieg bei einem Gleichmäßigkeitslauf wieder in Umlauf kommt. Als ich den Pokal, ich finde ein sehr schöner Pokal, an Ulrich Börst überreichte, so tat ich dies doch ein wenig wehmütig, denn der Pokal hatte gut 5 Jahre seinen festen Platz bei mir Daheim auf dem Sideboard.

Bei einer richtigen Siegerehrung durfte auch Sekt nicht fehlen. Der Streckenwart hatte mir frühzeitig einen Platz im Kühlschrank reserviert und so konnten wir die gewonnenen Pokale mit eiskaltem Sekt füllen. Hier kam dann der Wanderpokal nochmals zum Einsatz. Er nahm fast die ganze Flasche auf und machte dann die Runde, so kam dieser ein letztes Mal in meine Hand, jedenfalls in diesem Jahr. Alle Teilnehmer waren begeistert.

Daß ich nur den vorletzten Platz gemacht hatte, war überhaupt nicht schlimm, ich hatte meinen Spaß beim Fahren und war froh, daß der Tag so toll abgelaufen und nichts passiert war. Was mir besondere Freude machte, war der sehr positive Zuspruch von allen Teilnehmern, daß war mehr Wert als ein 1. Platz oder ein Wanderpokal!

Ich wurde gefragt, ob ich diese Veranstaltung nächstes Jahr nochmal ausrichten würde und ich versprach, mich beim MORGAN-Club dafür stark zu machen. Auch möchte ich versuchen, aber hier bin ich auf das Wohlwollen anderer angewiesen, vielleicht die Warsteiner Brauerei, die nur ca. 10 bis 15 Minuten von Rütthen entfernt liegt, mit einzubinden.

Ich könnte mir vorstellen, daß man den Samstag verlängert und ggf. am Sonntagmittag, in der Warsteiner Brauerei, nach einer Besichtigung und mit einem Brunch die Siegerehrung zu veranstalten. Aber das ist noch nicht fest. Vielleicht schreiben mir hierzu die Leser einmal ihre Gedanken und Vorstellungen, oder vielleicht gib es andere Ideen und Anregungen, die man mit einbinden kann: E.Kremers, Kilvertzhof 11, 40724 Hilden.

Als einzig schwerwiegende Verletzung bzw. Schaden war eine kleine Blase am Zeigefinger

von Michael Hourtz zu beklage, das viele Lenken war wohl ungewohnt; unsere Empfehlung: "öfter zu solchen Veranstaltungen kommen"!

Und diese Empfehlung bzw. Bitte möchte ich auch an alle MORGAN-Clubmitglieder richten. Der Veranstaltungsort Rütthen bei Warstein bietet von der Strecke für die Kurvenbegeisterten und Beschleunigungsgierigen ein tolles Fahren, nur eine kleine Bodenwelle, aber sonst ist die Bahn wirklich gut ausgebaut. Auch die zentrale Lage im Sauerland, die Umgebung selbst ist einfach schön. Wer also nicht unbedingt seinen MORGAN durch die schnellen Kurven jagen möchte, der kann diesen Tag zum Ausflugstag machen und als Besucher kommen, die Landschaft lädt dazu ein. Wenn es klappt und nächstes Jahr der 2. Gleichmäßig-

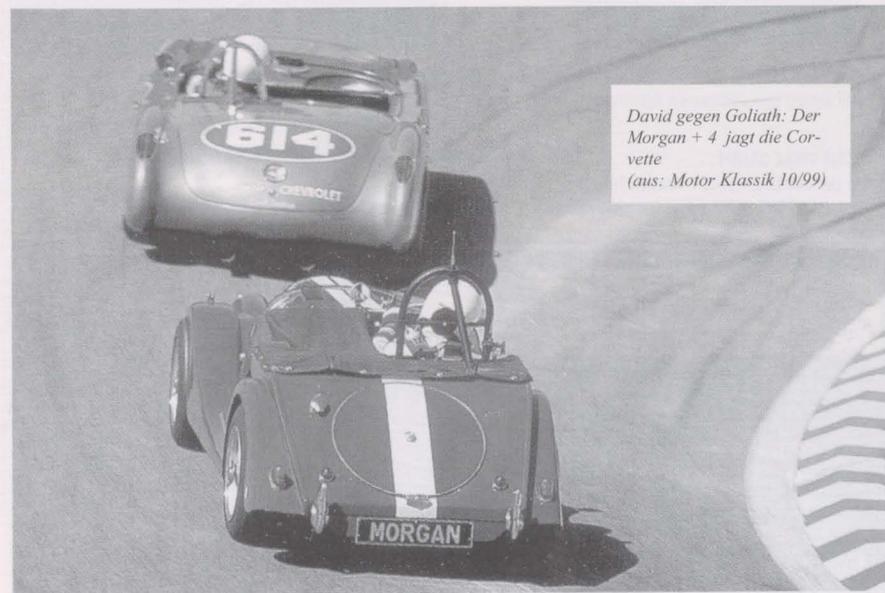
keitslauf von Rütthen ausgetragen wird, könnten die Sektionsleiter der Sektionen "Mitte" und "Mitte-Nord" vielleicht an diesem Tag einen Sonderstammtisch einrichten oder mir bei der Gestaltung und Ausrichtung eines Rahmenprogramms helfen.

Daß die Landschaft rundum Rütthen ihre Reize hat, zeigte uns unser Clubfreund, Dieter Stemann, auf der Rückfahrt. Er führte uns durch das schöne Möhntal. Die Rückfahrt rundete den tollen Tag vollends ab.

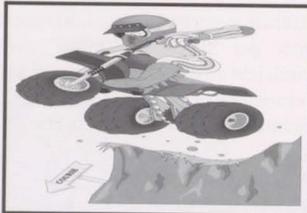
Ich hoffe, daß ich mit meinem Bericht viele MORGAN-Fahrer angesprochen habe und würde mich freuen, wenn ich Euch nächstes Jahr in Rütthen begrüßen darf.

Engelbert Kremers

## 26. Monterey Historic Automobile Races



David gegen Goliath: Der Morgan + 4 jagt die Corvette  
(aus: Motor Klassik 10/99)



## Angebot + Nachfrage

### MORGAN-SERVICE



im Rhein-Main-Gebiet

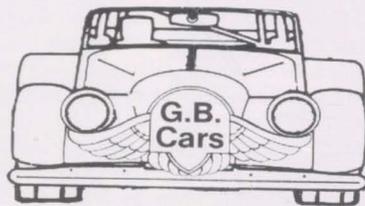
Wir bieten Ihnen:

Wartung, Reparatur, Unfallinstandsetzung, Fahrwerkstuning, Motortuning (speziell 3.9), Zubehörteile, Chrom- und VA-Teile, Armaturenbretter, Lenkräder (Holz oder Leder), Gepäckträger, Schwellerinnenverkleidung, Emailleschilder etc.

Außerdem bieten wir einen Abholservice mit einem geschlossenen Anhänger.

#### CAR TRIM GMBH

In der Lei 19 a • 65527 Niedernhausen  
Tel. 0 61 28/7 35 12 • Fax 0 61 28/7 35 13



### Morgan-Service

Wolfgangstraße 21 • 97980 Bad Mergentheim  
Telefon (0 79 31) 5 29 14 • Fax (0 79 31) 5 25 15

**Neu- und Gebrauchtwagen ab Lager**  
Wartung • Reparatur  
Unfallinstandsetzung  
Restauration • Fahrwerkstuning  
Lackierung • Sattlerarbeiten

**Wurzelholz-Instrumentenbretter,**  
**Holzschaltknäufe, Holz- und**  
**Lederlenkräder, Speichenräder +8/4-4,**  
**Edelstahlauspuffanlagen,**  
Umbau von 1- auf 2-Rohr,  
**Katnachrüstung** Einspritzer und Vergaser +8,  
**Zubehörteile, Chromteile, Ersatzteile, etc.**

### ANIMBUS

CLASSIC COLLECTION

An der Schule 26  
D - 38458 Velpke  
Telefon 05364 4727  
Telefax 05364 4728  
Email UHNL@wolfsburg.de



ZEIT FÜR KLASSIKER

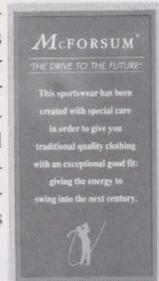
ANIMBUS  
UHREN

An der Schule 26  
38458 Velpke  
TEL. 05364 4727  
Fax. 05364 4728

Fordern Sie unseren Katalog an

## REGALIA NEWS

Aus der Serie "Golf Classics" von McForsum habe ich einige Artikel ausgewählt und eine "MORGAN-COLLECTION" zusammengestellt. Poloshirts aus 100 % Baumwolle, Kontraststreifen an Kragen und Ärmel. Polo Sweater aus 100 % Baumwolle, schwere Qualität mit Kontrastkragen und dreier Knopfleiste. Sweatshirt "Heavy" 70/30, andersfarbiger Nackeneinsatz. Driver-Jacket, wind- und wasserabweisend, Innenseite in Kontrastfarben. All Weather Blouson, hoher Kragen mit eingelegter Kapuze, innen Kontrastfarbe. Alle Artikel tragen ein dezentes Morgan-Signet in der jeweiligen Kontrastfarbe, auf Wunsch auch Ton-in-Ton. Alle Teile sind in den Größen S bis XXL erhältlich.



#### Tipped Polo

Navy/sand, navy/rot, rot/navy, grau/navy, ecru/navy, weiß/rot, ecru/grün, navy/grün, sand/navy, weiß/navy 85,00 DM

#### Polo-Sweater

Navy/sand, grün/navy, rot/navy, sand/navy 115,00 DM

#### Sweatshirt

Forest green, Ecru, rot, gelb, navy 95,00 DM

#### Driver-Jacket

Gelb/rot, navy/rot, rot/navy, navy/gelb, rot/grün 165,00 DM

#### All Weather Blouson

Grün/rot, navy/gelb, navy/Grün, navy/rot, rot/navy 165,00 DM

**Car Badge** - Herbsttreffen Hameln 75,00 DM

**Car Badge** - Sektion Rhein/Main (Neuaufgabe "Edition 2000") 65,00 DM



Die Ankündigung der Morgan-Sonnenbrille war gut gemeint, aber etwas voreilig. Der DEUTSCHE Hersteller der Fassung scheint an einem Verkauf nicht sonderlich interessiert zu sein. Ich versuche jetzt mit einem Optiker die Brillen zu besorgen.

Wer an Weihnachtsgeschenke denkt, dem garantiere ich pünktliche Lieferung, Auftragseingang bis 6. Dezember vorausgesetzt.

Happy Morganing  
Peter

PETER ALT  
Specials for  
Morgandrivers



Unter den Eichen 11  
63165 Mühlheim  
Tel./Fax 06108/72500

**PA**  
CLASSICS

SPEZIALITÄTEN FÜR  
DEN AUTO-NARREN

PA classics • Peter Alt  
Seligenstädter Str. 25 • D-63179 Obertshausen  
Tel.: (0) 61 04 / 79 94 50 • Fax: (0) 61 04 / 79 94 51  
Mobil: 00 49 (0)1 71 / 7 26 35 22

### MORGAN Club Deutschland Regalia Service by PA classics



Club-Regalia von Anstecknadeln, Badges und bestickten Textilien\* wie Hemden, Polo- und Sweatshirts, über Accessories wie Armbanduhren, Cricket Caps, Cabriohauben und -brillen, Emailleschilder, Woll- und Seidenschals, Steppjacken und -westen, bis Wetterkleidung u.v.m., das weltweit größte Angebot für den Morganfahrer.

\*Es stehen 9 Motive zur Verfügung!

### Repräsentant von Cirrus UK Ltd.

- Lederbekleidung und Reisegepäck
- Flying Jackets in gewachsenem Lammfell
- Lederjacken in Rindnappa- und Pferdeleder
- Auch Anfertigung nach Maß ohne Aufpreis
- Reisetaschen in Leder oder Segeltuch



Sonderprospekt auf Anforderung • Mastercard + VISA

Bestellungen per Fax oder Telefon (Nummern siehe oben)

Morgan  
POST

# MORGAN-TREFFEN in KLOSTERS im ROBINSON-CLUB "PIZ BUIN"

vom 20. bis 24. Juni 2000 (Fronleichnam)

*Hallo Morgan-Freunde, der Berg ruft!*

Noch heute schwärmen alle Teilnehmer von den beiden Treffen 1992 und 1993 in Klosters.

Wir lassen die Legende nochmals aufleben und laden alle Bergfreunde in das Alpenjuwel, den Robinson-Club "PIZ BUIN" nach Klosters in Graubünden/Schweiz ein.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern und Suiten.

es ist mit folgenden Kosten zu rechnen:

600,00 DM pro Person für alle 4 Tage.

Kinder unter 16 Jahren erhalten eine Ermäßigung.

in dem Preis enthalten: Frühstücksbuffet, Mittag- und Abendessen, Empfangs-Chefcocktail, sowie Bewirtung bei allen Ausfahrten.

Aus organisatorischen Gründen ist das Treffen auf 35 Moggies begrenzt!

Bitte Unterlagen anfordern bei:

Freya & Michael Nommsen Tel. 0611/52001

Moni Duscher & Volker Helfrich Tel. 07141/9102259 oder 870887



## Mit dem Maggi unterwegs

### MILLE MIGLIA - Tausend Meilen für Genießer

Am Anfang war das Buch. Edina und ich schauten uns unermüdlich die Bilder der Restaurants und der Hotels an. Würde ich auch mal gerne mitfahren..... geht nicht, die nehmen dich nie! 1000 Bewerber und nur 300 werden genommen - und das sind meistens immer die gleichen!



Wochen vergingen, dann war sie geboren: Die Idee, die gesamte Strecke wie im Buch beschrieben abzufahren und sich in den empfohlenen Hotels und Restaurants verwöhnen zu lassen.

Eine solche Idee verführt natürlich zum Erzählen, was wir dann auch so oft es nur ging, taten.

Bei der ersten Gelegenheit erzählten wir unserem Freund Brian und dessen Frau Waltraud davon. Er als englischer Autofetischist (fährt selbst einen

Rolls), war sofort Feuer und Flamme, als hätte man einen Eimer Benzin dazu gestellt. Kurz über lang wurde ein Termin festgelegt. Der 2. Juli sollte es sein. Kurz danach war meine Schwester Brigitte bei uns zu Besuch. Erzählt, gebucht, sie und ihr Mann David aus Hawaii fest entschlossen bei diesem Ereignis dabei zu sein. Beide waren von der Idee so angetan, dass auch sie ständig darüber sprachen und somit wieder andere aus Hawaii sich dafür mächtig begeistern konnten. Paula und Toni kamen so mit ins Spiel, auch sie wollten mit.

Die **Crew** stand fest: Edina, Waltraud, Brigitte, Paula, Toni, David, Brian und ich.

Die **Autos**: Sams, der 356er Convertible D Bj. 59; Nero, der 356er ein Coupe von 1957; Herr Taschenbier, der Morgan +8 (Ich muss zugeben, dass unsere Tochter Nahema beim Verteilen der Namen eifrigst mitgewirkt hatte). Max ist der mit der langen schwarzen Schnauze und der kleinen silbernen Elfe oben drauf.

Die **Strecke** fehlte noch. Einfach fahren geht nicht, alles wurde geplant, sogar fast jede Kreuzung, soweit es die Straßenkarten hergaben. Einige

Nächte haben wir damit zugebracht und uns dabei schon mal auf den Chianti eingestellt.

land zu telefonieren, um etwas Hilfreiches in die Wege zu leiten. Die zwei 356er und der Morgan entschieden sich dann weiterzufahren, denn vier

Die **Hotels**: Das war Edinas Job. Sie spricht fließend italienisch und hatte es somit schon etwas leichter, die Hotels persönlich anzurufen und zu reservieren.



Vier Wochen vor dem Start. Anrufe von allen Teilnehmern, sie alle fieberten dem Abfahrtstermin entgegen, noch drei Tage bis zur Abfahrt, noch zwei, morgen geht's los!

solcher Autos und deren acht Insassen auf dem Seitenstreifen der Autobahn stehend, hätte nichts als Verwirrung gebracht.

Der Morgen des ersehnten Tages.....die Verdecke runter und schon ging es los in Richtung Italien. Die ersten Staus hatten wir schon nach wenigen

„Ciao, wir sehen uns spätestens morgen“, rief man sich zu und schon ging es weiter. Die 15 km Stau vor Milano erwähnen wir hier jetzt einfach mal nicht. Der erste Zielort für uns war Verona, den wir auf Grund der Umstände entsprechend spät erreichten. Nun hieß es aber noch das Hotel zu finden, was wir dann auch versuchten, uns aber dabei bärenmäßig verfahren. Es wurde bereits dunkel, als der Anlasser des 356 Coupe uns im Stich ließ. Anschließen war angesagt. Wir waren mit den Nerven am Ende.



Kilometern, was uns aber nicht entmutigen konnte. Etwas schlimmer wurde es dann noch vor dem Gotthard, 15 km Stau bei 40 Grad im Schatten. Während ich mir gerade den Schirm zur Kühlung aufspannen wollte, verabschiedete sich der Überdruckbehälter unseres Picknickwagens (Max). Die Stimmung war sichtlich beeinträchtigt. Brian aber machte sich sofort daran, mit Rolls in Eng-

Während des Versuches, nur überhaupt die Richtung unseres Hotels zu finden, überholte uns ein Porsche 993, dessen Fahrer Luciano offensichtlich großen Gefallen an unseren Lieblingen fand. Ihm war sofort aufgefallen, dass wir vergeblich auf der Suche nach etwas waren und hielt an. Edina erklärte ihm in feinstem Italienisch, dass wir

den Ort nicht finden konnten. Luciano nahm dies zum Anlass, uns dorthin zu führen. Er war der rettende Engel, denn wir waren wirklich ganz woanders gelandet.

Im Hotel angekommen bekamen wir sofort die Nachricht, dass das reservierte Restaurant angerufen hatte, da sie jetzt schließen wollten. Luciano und seine Freundin nahmen dies zum Anlass, mit uns essen gehen zu wollen. Er kannte ein Lokal, welches um diese Zeit noch auf hätte. Genau in diesem Mo-



ment kam eine lange schwarze Schnauze mit Kühlerfigur obendrauf zum Hof hereingefahren, was die Stimmung bei allen sichtlich nach oben klettern ließ.

Gut gelaunt gingen nun 10 Personen nachts um 11 Uhr zum Essen aus. Das Lokal war eine richtige Attraktion, unsere Autos für die anderen Gäste ebenso. Alles in allem war es wie wir es uns immer vorgestellt hatten: tolle Atmosphäre, nette Italiener, auch -innen, toller Service, gute Küche, beste Weine - einfach alles, was ein solcher Tag zum Ausklang brauchte.

Hoffentlich ist das mit dem Suchen nicht immer so, dachte ich am nächsten Morgen. Noch vor dem Frühstück gingen erstmal alle nach den Au-



tos schauen, ob auch alles in Ordnung wäre. Brian, der Frühaufsteher, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, im Morgengrauen die Autoscheiben zu

putzen, was eine sehr nette Geste für die Langschläfer unter uns war.

Frisch gestärkt schoben wir kurzerhand Nero an. Nero war das nagelneue schwarze 356 Coupe Bj. 57 ohne Kontakt zum Anlasser. Das Anschieben ging so einfach, dass wir erst gar nicht versuchten, eine Werkstatt zu suchen. Wir beschlossen, ihn einfach durch ganz Italien anzuschieben.



Der 2. Tag

ging Richtung Ravenna und dann weiter nach Villa Verucchio Case Rosse. Es war heiß, aber eine wunderschöne Strecke. Schon bald säuselte uns die Meeresluft um die Nasen. Ich glaube, wir dachten alle das Gleiche. Das ist Italien, wie es schöner kaum sein kann. Case Rosse war eine natürliche Schönheit neben einem Golfplatz. Die nette Sig Lucia verwöhnte uns mit allem, was sie zu bieten hatte. Nero durfte sogar auf ihrem schönsten Rasen schlafen. Zum Essen wäre es auch nicht weit. 800 Meter weiter sei ein gutes Fisch - Restaurant, sagte man uns. Es war gut, nur es gab von allem zu viel. So viel hatte ich noch nie zuvor gegessen. Der Heimweg wurde dann schon

etwas länger, er war bestimmt doppelt so lang wie der Hinweg.

Auch bei Sonnenaufgang des 3. Tages bekamen alle Autos brav im Garten nebeneinander stehend ihre Fenster geputzt. Wir setzten uns an einen herrlich gedeckten Frühstückstisch. Es gab alles, was das Herz begehrte: Cappuccino, Kuchen etc., einfach alles. Danach... einmal schieben bitte und

weiter ging es in Richtung Gubbio. Vorbei an San Marino, weiter nach San Leon, eine lustig aussehende Stadt auf einer Bergspitze. Auf schmalen, traumhaften Serpentinau- rauf und runter, wie eine Halskette aus schönen Autos bestehend, bewegten wir uns in der Sonne Richtung Süden. Zwölf Uhr mittags, Picknick war angesagt. Dank Waltraud hatten wir wirklich alles

dabei - vom Tisch bis hin zu den Serviettenhaltern, Champagner, Käse, Schinken, Kuchen - alles was das Herz begehrte. Im Schatten einer kleinen Kirche genossen wir die Mittagsruhe.

Auf ging's, schieben und dann weiter zu unserer, von Zypressen gesäumten Auffahrt. Man sah sie



schon von weitem - die Villa Granelli aus dem 13. Jahrhundert. Die Villa Monte Granelli, ein Traum von einem Haus, wie man es sich schöner kaum vorstellen kann. An zuhause dachte hier keiner mehr, obwohl es uns allen nicht gerade schlecht geht.

Die Koffer rein ins Haus und die riesigen Zimmer bewundert. Von Müdigkeit keine Spur, machten wir einen Ausflug durch die Hausbar in den Garten. Anmutig standen sie da, die alten, großen Zypressen. Es war einfach schön. An diesem Abend war etwas Besonderes, denn es gab etwas zum Feiern. Zum einen waren Edina und ich 11 Jahre offiziell verheiratet und zum anderen hatte ich auch noch Geburtstag.

Ich kann Euch sagen, dass ich noch nie so schön in siebenhundert Jahre alten Gemäuern gegessen und getrunken habe. Trotz dieser bisher kurzen Reise gab es schon viel darüber zu berichten, was man den ganzen Tag über gesehen hatte. Im Verlauf des Abends brachten wir sicher die Spitze des Weinkellers zum Glühen. Im übrigen glaubten wir unseren Augen nicht, als wir bei unserem letzten Gang ins Freie Hunderte von Glühwürmchen sahen.

Nach dem Frühstück in einem Rittersaal fühlten sich alle gleich wieder besser. Der Weinkeller hatte wohl ein wenig unsere Sinne durcheinander gebracht.

#### Der 4. Tag

versprach heiß zu werden. Nero wurde von David am Abend zuvor gleich so geparkt, dass er sich selbst anschieben konnte. Das war heute morgen also gespart. Koffer drin, Fenster sauber, und weiter ging es nach Rieti. Eine Stadt, kurz vor Rom, übrigens der südlichste Punkt unserer Reise, denn ich wollte nicht mit vier solcher Autos im Konvoi durch Rom fahren, um den Wendepunkt der Mille Miglia zu suchen. Wir fuhren übrigens jeden Tag ca. 200 bis 300 Kilometer Landstraße, wofür man doch immer 6 bis 7 Stunden benötigte. Ich fragte

mich, wie Stirling Moss die ganze Strecke in 10,47 Stunden geschafft haben konnte.

Angekommen. Hotel Miramar, das älteste Haus in Rieti, gebaut auf Grundmauern um das Jahr 300 n.Chr. Der Portier sowie der Frühstückskellner müssen auch noch aus dieser Zeit sein, zumindest sahen sie so aus. Aber sein Capuccino war hervorragend. Übrigens sahen wir vor dem Hotel den zweiten Morgan auf dieser Reise, leider hat uns wohl der Moggi gesehen, der Fahrer aber nicht.

Ein perfektes italienisches Abendessen gab es dann in der Mitte Italiens bei Rita. In der Mitte deshalb, weil direkt neben dem Restaurant ein riesiger Block aus Marmor liegt, mit einem Ein-Pfennig-großen Metallstück in der Mitte, welches die absolut geografische Mitte Italiens beaurkundet.

#### Der 5. und 6. Tag

Jeder war gespannt, denn jetzt kam die Toskana. Von Rieti ging es zurück nach Terni, dann weiter in Richtung Viterbo, dem Tor zur Toskana. Unser Zielpunkt war Sienna.

Bestimmt 100 der 1000 Meilen waren Sonnenblumenfelder in voller Blüte. Sie standen da in der glühenden Sonne und winkten uns zu. Das wäre ein Platz zum Leben, dachte ich!

Links vorbei an Sienna, Richtung Sovicille und dahinter im Wald auf einer Anhöhe, nur über eine steinige Staubstraße zu erreichen, lag es, ein altes Jagdschloß eines alten italienischen Barons. Es muss sein Aussichtsturm gewesen sein, in dem wir schliefen. Wohin man auch schaute, nichts als Wald, Wald und nochmals Wald.

Für den nächsten Tag hatte sich Brian etwas Besonders ausgedacht; eine Weinprobe auf dem Castello di Brolio inmitten von Chianti. So viele Weinfässer hatte ich noch nie zuvor gesehen. Der Platz über dem Weinkeller war so groß wie zwei

Fußballfelder und der Wein war erste Sahne. Probiert mal einen Casafello von Brolio.

Direkt nebenan wohnt der Inhaber Baron Francesco Ricasoli, der sein Schloss Castello di Brolio teilweise sogar in Apartements aufgeteilt hat und diese auch vermietet. Ich glaube aber nur deshalb, weil es ihm sonst in diesem riesigen Schloß zu einsam wird. Danach war Shopping angesagt, und gekauft wurde alles, was Max noch tragen konnte.

#### Der 7. Tag

Nach einem ausgiebigem Frühstück ging es über Montecatini weiter über den Abetone Pass in Richtung Maranello. Serpentina rauf und runter, ein Nadelöhr nach dem andern. Nach Stunden nahm die Dichte an teuren Sportwagen der Marke F... immer mehr zu. Es konnte also nicht mehr weit sein zu Casa Mathilde in Puianello. Auch dieses Mal dauerte es eine Weile, bis wir den schönen Fleck gefunden hatten. Casa Mathilde liegt eigentlich dicht neben einer großen Straße, aber man würde eine solche Pracht niemals dort vermuten. Links rein, schmale Straße geradeaus, großes altes Tor, Schotterstraße, Zypressen - am Ende erreicht man ein wunderschönes Haus mit einer riesigen Terrasse und einem herrlichen Blick auf „Italien“. Genau so angenehm war es, als Emilia den Prosecco am Pool servierte. Unsere Hausherrin hatte es sich auch nicht nehmen lassen, für uns zu kochen. Es war wieder einmal ein gelungener Tag, eingepackt in Sonne, Berge, Herzlichkeit und einen Hauch von Benzin.



#### Der 8. Tag

Nach einem weiteren ausgiebigen Frühstück ging es dann weiter über Parma und Cremona in Richtung Brescia. Das Hotel Vittoria hatten wir fast für uns alleine. Hier konnten wir uns dann erst einmal richtig vorstellen, wie es wohl bei der richtigen Mille Miglia sein muss, wenn eine ganze Stadt im Rausch von Benzin und edlem Blech zum Takt der Motoren tanzt. Die Stimmung ging bei allen etwas nach unten bei dem Gedanken, dass in zwei Tagen leider alles vorbei sein sollte. Waltraud entschloss sich, uns alle noch zu sich nach Hause einzuladen, um einen letzten italienischen Abend mit uns zu feiern.

Am nächsten Morgen ging es dann Richtung Heimat über den San Bernadino entlang am Zürich-See zum Heimathafen von Max. In Reutlingen, wo dann nach 9 Tagen der erste Regen auf uns niederprasselte, wussten wir es genau, wir waren fast Zuhause.

Der Abend war dank Waltrauds Organisationstalent ein ebenfalls gelungener. Ich möchte nicht wissen, wie hoch die Telefonrechnung war, um das alles von unterwegs aus zu organisieren. Meine Schwester Brigitte hat spätestens jetzt den Unterschied zwischen einem Schnittmuster und einer Straßenkarte zu lesen gelernt - und das ohne Führerschein!. Zu guter Letzt ein erneuter Test des Zündschlosses von Nero, und siehe da, jetzt haben wir diesen Kerl durch ganz Italien geschoben und nun springt er wieder an - und das, obwohl wir es zwischendurch immer wieder versucht hatten!

Jeder schmunzelte und freut sich wohl schon auf das nächste Abenteuer mit Sams, Nero, Herr Tashenbier und Max.

Eure Edina und Michael Peterli, Waltraud und Brian Mc Lean, Paula und Toni Sussex, Brigitte und David Baccus.



Organigramm - MORGAN-Club - Deutschland e.V.  
Internet: www.morgan-club.de

Stand: August 1999

**Präsident**  
**Hartmut Scholz**  
Hartwig-Hüser-Str. 15  
53227 Bonn-Oberkassel  
Tel./Fax: 0228 / 9 44 27 96  
Büro Tel.: 0228 / 6 89 77 62  
Fax: 0228 / 6 89 77 63

**Vizepräsident**  
**Sloggi Scheffzek**  
Panoramastr. 145  
69126 Heidelberg  
Tel.: 06221 / 37 45 28  
Fax: 06221 / 78 01 10

**Sekretär**  
**Iwan W. Weese**  
Postfach 18 04 73  
60085 Frankfurt  
Tel.: 069 / 97 202 880  
Fax: 069 / 97 202 882

**Schatzmeister**  
**Horst Bosinius**  
Fritz-Reuter-Str. 29  
42657 Solingen  
Tel.: 0212 / 81 28 93  
Büro Tel.: 0212 / 2 48 14 11  
Fax: 0212 / 2 48 14 25

**Sportleiter**  
**Matthias Kreyes**  
Bachstr. 19  
52445 Titz  
Tel./Fax: 02463 / 15 87  
Funk: 0171-2171811

**Sektion 1 BERLIN**  
Joachim Jänicke  
Kirchstr. 76  
12277 Berlin  
Tel.: 030 / 721 48 75  
Kommissarisch

**Sektion 2 NORD**  
Gerda Lübbe  
Wolfsenweg 11  
20249 Hamburg  
Tel.: 040 / 48 45 62

**Sektion 3 MITTE-NORD**  
Andre Koopmann  
Barrier Kirchweg 63  
27232 Sulingen  
Tel.: 04271 / 3667

**Sektion 4 MITTE**  
Jürgen Bell  
Dorstener Str. 100  
44809 Bochum  
Tel.: 0234 / 51 32 52

**Sektion 5 unWOGLICH**  
Michael Rost  
Hauptstr. 38  
54311 Strömschen  
Tel.: 0651 / 8 72 30

**Sektion 6 RHEIN-MAIN**  
Peter Alt  
Selbigensäcker Str. 25  
63179 Oberhausen  
Tel.: 06104 - 79 94 50  
Fax: 06104 - 79 94 51

**Sektion 7 LÄNDLE**  
Rolf Karl  
Karlplatz 3  
78166 Donaueschingen  
Tel.: 0771 / 71 01

**Sektion 8 BAYERN**  
Hermann Redl  
Justus-von-Liebig-Str. 17  
68891 Landsberg  
Tel.: 08191 / 4 60 41 Büro

Regalia Officer: Peter Alt, Selbigensäcker Str. 25, 63179 Oberhausen, Tel.: 06104 - 79 94 50, Fax: 06104 - 79 94 51  
Redaktionsteam Morgan Post: Manfred Portzig, Karl Sonnenscheinstr. 15, 50374 Erftstadt, Mo.-Fr. Tel: 0221 / 5740228, Fax: 0221 / 57402745  
Redaktion MCD "newsletter": Horst Bosinius, Fritz-Reuter-Str. 29, 42657 Solingen, Tel: 0212 / 81 28 93, Büro Tel.: 0212 / 2 48 14 11, Fax: 0212 / 2 48 14 25  
Affiliation Officers: John Donavan, Hopland House, Green Tye, Much Hadham, GB-Herfordshire

# Melvyn Rutter Overseas Limited



- Accessories
- Axle parts
- Badges
- Bearings
- Body
- Books
- Brakes
- Bumpers
- Charging
- Chassis
- Cables
- Carburettors
- Clutches
- Chrome
- Dashboards
- Electrical
- Engine
- Mirrors
- Pumps
- Radiator
- Rubbers

**Currency Exchange**  
It is much better to buy directly from England and continue to save money, for example:

- Wind deflectors ..... £59.95 set
- Sun visors ..... £66.50 pair
- Chrome rear light pods £31.50 each
- Moto-Lita woodrim wheel .£84.00
- Brooklands Aeroscreen .£61.70
- Stainless folding windscreen kit ..... £148.50
- Polished Stainless luggage rack two seater ..... £146.50
- Tube badge bar, stainless £26.50

**Fast Parts Service**  
Factory parts and our special "Rutter" parts, same day despatch, quote a credit card by telephone or fax. Send order by E-mail

**The 'One Stop' shop for the best sales, service, parts & restoration**



## NEW RUTTER COLOUR CATALOGUE

The very first, full colour Morgan parts catalogue, 56 pages packed full of goodies, with lots of new items. Just send £6 Eurocheque for a return air mail copy or quote us a credit card number. **IT'S FANTASTIC!**

**FULL RANGE OF STAINLESS STEEL EXHAUSTS IN STOCK**

**Your No.1 Parts Supplier**  
Established 1976  
Largest parts store outside the factory. Many older parts re-made, we are the only source, if in stock, on their way to you in 24 hours



Part of our 3000 sq.ft stores dept.

**Worldwide Web**  
Find us on :-  
<http://www.rutter.clara.net>  
E-mail: melvyn@rutter.clara.net

- Seals
- Springs
- Stays
- Stainless
- Starters
- Steering
- Sidescreens
- Suspension
- Switches
- Tonneau
- Throttle
- Transmission
- Trim
- Weather eqpt.
- Wheels
- Windscreens
- Wipers
- Wiring
- Wooden parts

Melvyn Rutter Overseas Ltd. The Morgan Garage, Little Hallingbury, Nr. Bishops Stortford, Herts CM22 7RA England  
● Telephone: 00 44 1279 725725 ● Fax: 00 44 1279 726901 ● Fax: 00 44 1279 600498 (direct parts dept)



Hartlebury Garage, Old Worcester Rd,  
Hartlebury, Worcestershire,  
DY 11 7XH ENGLAND

**MORGAN-Zubehör und Ersatzteile - Versand täglich - weltweit!**  
John Worrall Tel: 0044 1299 250141 Fax: 0044 1299 250012

**GRÖSSTER HERSTELLER VON EDELSTAHLTEILEN**  
wie z.B.: Badge bars, Gepäckbrücken (alle Varianten), Frontscheiben-Klappbeschlag, Rückleuchtenträger, Heizungsgehäuse, Werkzeugkasten, Anbauteile Innen und Außen, ...einfach alles, was in EDELSTAHL möglich ist!

**EIGENE HERSTELLUNG**  
von Aufbewahrungstaschen für Verdeck, Steckfenster, Brooklandscheiben, Werkzeugtaschen, Fußmatten, usw.

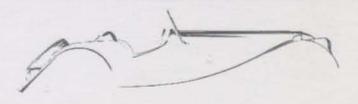
**EDELSTAHL-AUSPUFFANLAGEN**  
Das komplette Sortiment, handgemacht, in höchster Qualität!

**LIEFERUNG VON ORIGINAL MORGAN WERKS-ERSATZTEILEN**

**Fordern Sie einfach unseren umfangreichen (englischsprachigen) Katalog an.**

In Deutschland sind wir vertreten durch das Autohaus Müller in Sulingen. Hier steht Ihnen Kfz.-Meister André Koopmann (bekannt für erstklassige Restaurierungen) mit Rat und Tat sowie umfangreichen Zubehör und Ersatzteillager zur Verfügung.

**AUTOHAUS HORST MÜLLER**  
Bassumer Straße 38 27232 Sulingen  
Tel: 0 42 71 27 11 Fax: 0 42 71 18 45



# Oldtimer – für uns kein alter Hut

Oldtimer fährt man  
aus Leidenschaft.  
Sie werden gehegt  
und gepflegt.

Mit unserem Oldtimer-  
Spezialtarif bieten wir  
Ihnen umfassenden  
Versicherungsschutz  
zu sehr günstigen  
Tarifen.



Ein Unternehmen der  
 ZÜRICH AGRIPPINA Gruppe

Informieren Sie sich.  
Der Agrippina-Oldtimer-  
Spezialist in Ihrer Nähe  
berät Sie gerne.

	Telefon	Telefax
<b>Berlin</b>	030/886 11-0	-178
<b>Hannover</b>	05 11/1639-0	-377
<b>Düsseldorf</b>	02 11/8983-0	-113
<b>Köln</b>	02 21/3709-0	-392
<b>Frankfurt</b>	069/971 16-0	-370
<b>Kornwestheim</b>	071 54/810-0	-703
<b>München</b>	089/36003-0	-398

Unsere Partner für die  
Wertermittlung Ihres  
Fahrzeuges sind die  
Experten von  
Classic Data.

**Oldtimer-  
Versicherung**



**Agrippina  
Versicherungen**

*Service, der ankommt. Ein Leben lang.*